

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Abnahme von anderen Zeitungen bei Bestellung im Voraus durch unsere Bestellungen in
zu Recht und auf dem Wege anderer Vertriebsstellen, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Abertagen samstags.
— Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
— Die Rückgabe unbenutzter Einblendungen übernimmt nur keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktinotizen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Werbung und andere
Anzeigen 10 Pf. zweite Beilage 20 Pf., ausserdem pro Zeile
20 Pf. im Restbetrag 40 Pf. Bei komplizierten Ges. entwerfender Anzeigen
Schätz für Druckarbeiten nach Vereinbarung. Preis Nachrechnungen und Ertreuerungen
besondere Berechnung, nach Abdruck mit geringfügigen Veränderungen. Preis
Anzahlreich für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Preis
Anzeigen bis 10 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vorab.

Nr. 225

Mittwoch den 25. September 1912.

39. Jahrg.

Sozialdemokratie und Landtagswahl.

In der sozialdemokratischen Presse hat kürzlich der Vorschlag des Herrn Eisner hinsichtlich der Stellungnahme der Partei bei den nächsten preussischen Landtagswahlen viel Staub aufgewirbelt. Die Radikalen haben sich natürlich gegen Eisner gemeldet, der der Partei empfahl, in denjenigen Kreisen, wo für die Partei selbst ein Erfolg ausgeschlossen erscheint, sofort bei der Wahl für die liberalen Wahlmannskandidaten zu stimmen; Eduard Bernstein dagegen trat in ausführlichen Darstellungen im wesentlichen auf die Seite Eisners. Der Landtagsabgeordnete Hirsch wiederum nahm gegen Eisner und Bernstein Stellung, wobei er das Schwergewicht legte auf die Unzuverlässigkeit der Nationalliberalen, für die die Sozialdemokraten nicht stimmen könnten, und auf die geringen Aussichten, die eine vorbehaltlose Unterstützung der Liberalen seitens der Sozialdemokratie für die Niederrückung der reaktionären Herrschaft böte. Es war von gewissem Reiz Herrn Hirsch, der ja allerdings in den nächstern Tagen seiner Partei gehört, im „Vorwärts“ eine Rechnung aufmachen zu sehen, wonach die Hilfe der Sozialdemokratie den Liberalen höchstens 20 bis 30 Mandate zuzuzählen könnte.

Dieser Pessimismus hinsichtlich der eigenen Leistungsfähigkeit stimmt außerordentlich schlecht zu den so oft gehörten Hebeebenen von dem unausgessenen Siegesmarsch der Arbeiterpartei; Hirsch dürfte aber wohl absichtlich etwas zu tief in die schwarzen Töpfe gegriffen haben, weil er eben die Tendenz verfolgte, den Genossen an Abwärtigen von der bisherigen Taktik als so unzulänglich wie nur möglich hinzustellen. Er überließ offensichtlich, daß ein sofortiges Hinübergehen der sozialdemokratischen Stimmen auf die liberalen Wahlmannskandidaten von vornherein in zahlreichen Wahlkreisen ein völlig anderes Bild geben würde. Aus den Darlegungen des Landtagsabgeordneten Hirsch geht aber unzweifelhaft hervor, daß die maßgebenden Kreise der Sozialdemokratie Preußens noch nicht durchdrungen sind von der Traurigkeit einer stärkeren Vertretung der Linken im Abgeordnetenhaus. Dabei ist es ohne weiteres einleuchtend, daß wenn das 7 jährige Haus 20 bis 30 Mann mehr auf der Linken gehabt hätte, doch wenigstens der Antrag auf Einschränkung der Geheimwahl und der direkten Wahl eine Mehrheit gehabt hätte — ein platonischer Erfolg freilich, aber doch ein fünfjähriger Beweis dafür, daß selbst bei dem bestehenden Wahlrecht eine Mehrheit zu haben ist für eine innerlich recht wesentliche Reform. Wenn Herr Hirsch bei der Einführung der Taktik der Sozialdemokratie namentlich den Nationalliberalen ihre Sünden aufzählt, so rechnet er damit nur offene Lügen ein; denn jedermann weiß, daß die Sozialdemokratie mit der nationalliberalen Partei nicht zufrieden ist und von ihrem Standpunkte aus auch nicht zufrieden sein kann. Hier handelt es sich ja aber nicht darum, einer anderen Partei ein Vertrauensvotum auszusprechen, sondern darum, der ultimativen konservativen Reaktion so viel wie möglich Abbruch zu tun. Von dieser Taktik war ja die Sozialdemokratie auch bei den letzten Reichstagswahlen befehligt, wo sie den Nationalliberalismus wohl durchweg als das kleinere Übel erkannte gegenüber Kandidaten der Reichtsparteien. Was für das Reich recht war, dürfte logischerweise für die preussischen Verhältnisse billig sein. Man kann nicht behaupten, daß die Darlegungen des Herrn Hirsch, die ja für das Gros der Partei einigermaßen verbindlich sein werden, eine besonders scharfe Erfassung der tatsächlichen Situation bedeuten.

In der Provinz wird es bei den nächsten preussischen Landtagswahlen aber Voraussetzungen zu kommen, daß entgegen den Eisner-Bernsteinischen Vorschlägen die Sozialdemokratie bei den Wahlen für ihre eigenen Kandidaten mobil macht und sozial Wahlmänner, wie nur irgend möglich, durchzubringen versucht. Es wird dies vielfach eine geschlossene Demonstration sein, die hier und da durch die Stimmenerklärungen und die Herbeiführung von falschen Stichwahlen der Linken Schaben

zugewinnen imstande ist. Die Hauptfrage wird allzufrühe, nachdem die Urwahlen vollzogen sind und sich überlegen läßt, wieviel Wahlmänner jede Parteiliste aufgebracht hat, die Stellungnahme bei der eigentlichen Abgeordnetenwahl sein. Dies wird in Wirklichkeit das Problem der bevorstehenden Wahlen sein, und hier wird sich zeigen, ob Männer wie Bernstein doch einen gewissen Einfluß auf die sozialdemokratische Taktik besitzen oder ob es beim alten bleibt.

Die konservativen „Bekämpfer“ des Umsturzes.

In der „Deutschen Tageszeitung“ tritt mit dem Wort, der ihn ziert und den man kennt, Grafredakteur Dr. Dertel auf, um die Angriffe gegen die Konservativen, daß sie die Sozialdemokraten keineswegs konsequent bekämpfen und sich unter Umständen auch nicht scheuen, sich mit ihnen anzubündeln, ein für allemal abzurufen. Daß auf konservativer Seite geäußert worden ist, kann er nicht ableugnen, wenn er es auch unter der Hand gern als geringfügig hinzustellen möchte, indem er meint, zwei oder dreimal im Laufe der letzten Jahrzehnte haben rechtssteherische Politiker sich zu einer Wahlabmachung mit der Sozialdemokratie bereit finden lassen — aber, so meint er, das waren nur Verhüllungen Einzelner. Das ist die beste Taktik die das Zentrum befolgt, die immer gleich ihre Sündenbände zur Hand hat. Daß die Antikempen und Streikereizler in Nordbrunnen dem Sozialdemokraten Cohn ihre Stimme gegeben haben, nur um den fortschrittlichen Weg, Dr. Wiemer zu Fall zu bringen, ist gleichfalls nicht wahr; denn Dr. Cohn hat es auf dem Parteitag bestritten, und Dr. Cohn ist für die „Deutsche Tageszeitung“ ein Kronzeuge, wenn seine Ausführungen auf dem Parteitag auch mit Unrecht aufgenommen wurden.

Daß auch im Fürstentum Rudolstadt zwei Bündler auf sozialdemokratische Vereinbarungen eingegangen sind, daß sie einen Sozialdemokraten zum Präsidenten wählten und dafür von der Sozialdemokraten einen von sich zum Vizepräsidenten wählen ließen — dies Pentagramma macht Herrn Dr. Dertel ein wenig mehr peinlich. Darum gibt er seinem Herzen einen Ruck und legt, richtig spät, mit aller Schärfe Verwahrung und Protest“ dagegen ein. Und somit ist der ganze Schwindel, den man gegen die Konservativen inszeniert, aus der Welt geschafft.

Aber ist da noch immer etwas Feinliches. Es war allgemeine Parole vor den Reichstagswahlen, daß die Konservativen bei Stichwahlen zwischen Fortschrittler und Sozialdemokraten die Wahl im Zweifel zu Gunsten der Sozialdemokraten aufzutreten. Dr. Dertel weiß auch hier Rat: eine allgemeine Parole sei nicht angegeben worden. Wertwändig ist nur, daß die Konservativen dieser nicht ausgegebenen Parole gefolgt sind. Wertwändig ist ferner, daß Herr Dr. Dertel die famosen Stichwahlbestimmungen des konservativen Führers Herrn v. Heydebrand vollständig vergessen hat. Er hat auch vergessen, daß in Berlin, wenn es nach den Konservativen gegangen wäre, der letzte bürgerliche Wahlkreis an die Sozialdemokraten verloren gegangen wäre.

Freilich meint Dr. Dertel, Fortschrittler und Sozialdemokraten sind ja schon ziemlich dasselbe, und er verteidigt indirekt, nachdem er jene Parole bestritten, das Verhalten „verständiger Politiker“, die eben eine solche Schutztruppe der Sozialdemokratie genau so behandeln wie die Sozialdemokratie. Dadurch tut er die Beteuerung, daß Konservativen, vom Standpunkte einer monarchischen Weltanschauung aus niemals als Sozialdemokraten stimmen können, selber mit jenem Augurenlächeln ab, mit dem die „monarchische Weltanschauung“ der Bündler, der Helfer der Welfen, Polen und Sozialdemokraten aufgenommen werden muß.

Die Anspielung Scheidemanns auf dem sozialdemokratischen Parteitag auf Varchim-Ludwigslust, glaubt die „Konservative Korrespondenz“ damit abfertigen zu können, daß sie die Schuld von sich auf den

Kontrahenten abwälzt. Man ist im Wahlkreis Varchim-Ludwigslust unmittelbar vor dem Reichstagszuge nicht nur der bekannte rote Ferkel, sondern noch ein anderes großes Flugblatt in Tausenden von Exemplaren an die Arbeiter verteilt worden. Auch dieses Flugblatt war anonym. In ihm heißt es u. a.:

Der freilichige Kandidat unseres Kreises, Dr. Bachmair, hofft auch jetzt wieder auf die Hilfe der Sozialdemokraten, die ihn 1907 auf Beschluß der Parteileitung mit ihren gesamten Stimmen gegen den konservativen Kandidaten herausgehoben haben.

Wird ihn diese Hoffnung nicht täuschen?
Sollten nicht die Arbeiter ihr Interesse mit Füßen getreten hat, daß er des Arbeiters nur geteilt, wenn er dessen Stimmen fangen will?

Den Konservativen haben die deutschen Arbeiter alle Wohlthaten der sozialpolitischen Gesetzgebung zu danken; die Freistimmigen aber haben diese Gesetzgebung aufs härteste bekämpft und niederzustimmen versucht!
Wäre es nach dem Freistimmigen gegangen, so erzielte noch heute kein Arbeiter Krankenlohn, Altersrente, Invaliden- oder Unfallrente! — Wenn nicht wollen die Freistimmigen dem Kranken, dem Verunglückten, dem alten und invaliden Arbeiter bieten; die Konservativen aber wollten dem Arbeiter ein Recht geschnitten auf eine von ihm selbst mit verdiente Rente, auf die er stolz sein kann.

Alles Kapital hat der Freistimmigen angeschlossen gefehlt, aber das Kapital des deutschen Arbeiters, welches ausschließlich in seiner Organisationskraft liegt, — die er in den Dienst der Allgemeinheit stellt, — das sollte schuldig sein! — Darum wählst am 20. Januar einstimmig Dr. Dabel!

Wollen die Konservativen noch weiter leugnen, daß sie im sozialdemokratischen Stimmen werben? Wollen sie auch dieses Flugblatt von sich abschütteln und sagen, daß sie mit derartigen Wahlpraktiken nichts gemein haben?

Ueber den Verlauf des sozialdemokratischen Parteitages

schreibt die „Nord. Allgem. Ztg.“ in ihrem (privaten) Mischblatt folgendes:

Längst hat man, sogar in stark demokratisch kühlen Kreisen, die Ermutung aufgegeben, vom politischen Radikalismus bei seiner fälschlichen Hauptvorstellung lauter Lebens- oder Hörensmerzes zu genahren. Es ist auch klar, daß jeder Parteitag, der die „Genossen“ von populärer Formart, die erprobten Draufgänger beim parlamentarischen oder agitatorischen Kampfe gegen Vorkriegtum und Staatsgewalt, heute noch so frei zu Wort ließe wie ebendamals, in die Brüche geraten müßte. Gleichzeitig wurde die in Chemnitz besonders deutlich hervortretende Taktik glättender Vorbereitung durch die Tatsache, daß eine Art babylonischer Sprachverwirrung in innerhalb der Partei Fortschritte gemacht hat. Ein Nebenher, der einmal die alten Formeln wirksam gruppiert auftragen wollte, womit bis 1907 noch immer ein Erfolg zu holen war, fände jetzt gelangweilte Gestalten, möglichst schon Widerpruch. Denn es haben sich total und regionale Winde herausgehoben, die ihren Verehrern zum guten Teil für die Aufnahme in das Parteiprogramm reif erschienen, die besten formale Einheitslichkeit jedoch empfindlich gelähdeten. Man versteht sich nicht mehr so wie früher, auch die einfachsten sozialdemokratischen „Wahrheiten“ bedürfen schon regelmäßiger einer begleitenden Erklärung, die zumeilen an eine Verwahrung erinnert. Kein Wunder also, daß die Sonderausgabe der „Sozialistischen Monatshefte“ zum Parteitag von Kritik überfloh. Ihre Mitarbeiter sehen offenbar die Stunde gekommen, in der selbst pointierte Beiträge nicht mehr in ihren dreingehalten, obgleich von der wohlfortierten Mehrheit auch in Chemnitz höchstens eine kleine Verwässerung der im Sinne der Leiter vorbereiteten Beschlüsse zu erwarten und zu erlangen war. Die vorläufig ungetheilten Neben im genannten revolutionären Organ atmen aber die Hoffnung, einmal unter Beifall laut zu werden.

Ueber den Verlauf des sozialdemokratischen Parteitages in Chemnitz schreibt der „D.C.“ noch ein Augenzeugen: „Die sonst so geschickten Steuerwärmer des Parteivorstandes haben beim Fall Hildebrand gründlich versagt. Für den Antrag des Vorstandes, den der Hamburger Delegierte Dr. Lauenberg eingebracht

hatte und der sich damit begnügen wollte, die Hilfsbedürfnisse von Parteitag wegen zu beabwähren, einen förmlichen Ausschluß aber zu unterlassen, fand sich nur eine verschwindende Minderheit. Es war wie ein Nebenstück über die Parteitag delegierten gekommen, und in solchen Momenten sind Halbheiten ausfallslos. Die ganze Parteitag delegierten hat sich ein überl. Und der Abg. Seine betonte sehr richtig, daß ein Parteitag nicht nur über Handlungen und Beschlüsse, aber nicht über die Gesinnungen der Parteitag delegierten. Was muß eine politische Partei jenseits der Parteitag delegierten sein, der ihr im Kampfe in den Rücken fällt; das war aber bei Hilfsbedürfnissen keineswegs der Fall, und die Beschlüsse des Parteitag delegierten hat sich über diesem Punkte der Anklage freigesprochen. Es blieb lediglich das Buch übrig, in dem Hilfsbedürfnisse seine Gedanken über einen in ferner Zukunft möglichen westeuropäischen Staatenbund entwickelte. Dabei ist er zu Schlußfolgerungen gekommen, die dem Gegenwartsprogramm der Sozialdemokratie nicht entsprechen. Das ist sein ganzes Verbrechen gewesen. Sämtliche Parteitag delegierten haben es aber abgelehnt, mit ihm über die wissenschaftlichen Voraussetzungen zu diskutieren, und die Delegierten waren erfreut, als Hilfsbedürfnisse ausdrücklich betonte, daß er für die sozialistische Produktion, für ihre Durchführung durch das Proletariat und auch für den Klassenkampf der Gegenwart eintrat. Die Mehrzahl konnte sich jedoch von ihrer vorgefaßten Meinung nicht mehr abbringen lassen und fällte ein Verdict, wie es in lehrreicher Weise wohl nach von keinem anderen Bericht gesprochen worden ist. Die Mehrheit des Parteitag delegierten hat sich mit ihrer Entscheidung aller Verachtung begeben, künftig im Kampfe um die Freiheit der Meinung und der Forschung noch ein gleiches Wort mitzureden. Die angehende Partei der Freiheit stempelte ihren obersten Vertreter selbst zu einem Negativbeispiel, und die Richter übten eine scharfe Strafbank, die nicht besser war als irgend eine Klassenjustiz. Der sozialistische Oberkirchenrat hat sich mit seinem Ausschluß frohen ebenso ins Unrecht gesetzt wie der evangelische Oberkirchenrat mit dem Fall Traub."

Zur Fleischsteuerung.

ist über Beschlüsse und Schritte der Kommunen und Gemeindevorstellungen weiter folgendes zu berichten:
Die Thorner Stadtvorordnetenversammlung verhandelte dieser Tage über Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung. Der Justizrat Wronsch hatte den Antrag gestellt, die Besteuerung der Fleischwaren auf die zutreffenden staatlichen Stellen die Besteuerung, daß aus diesem ausschließlicher Fleisch und lebendes Schlachtvieh zur sofortigen Abschaffung im städtischen Schlachthaus eingeführt werden dürfe. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. — Das Straßener Bürgerliche Kollegium nahm ohne Debatte folgenden Antrag an: „Kollegium erwidert den Vorst. Erwägungen anzuweisen, wie der Fleischsteuerung, namentlich in Hinblick auf die ärmere Bevölkerung, entgegengetreten werden könne und bietet im baldige Stellungnahme des Rates.“ — Die Stadtvorordneten in Lüdenscheid. Welf. wählten auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zwei Stadtvorordnete, die gemeinsam mit dem Magistrat Schritte zur Umänderung der Besteuerung zu unternehmen sollen. Der Erste Bürgermeister Dr. Jochims erwidert, daß er einen Bericht über die kommunale Schweinefleisch in Urm eingefordert habe. — In Plauen i. V. haben Stadtrat und Stadtvorordnete in gemeinschaftlicher Sitzung einstimmig eine Petition zur Umänderung an den Bundesrat und die sachliche Regierung beschlossen. Sie führen aus, daß die Fleischpreise in letzter Zeit außerordentlich gestiegen sind und der Verbrauch daher bedeutend abgenommen hat. Sie wünschen Beseitigung der zeitweiligen Quarantäne, Aufhebung des § 12, der Grenzsperrung für Schweine, Ermäßigung der Hölle auf Vieh und Fleisch, Aufhebung der Hölle auf Futtermittel, Fortfall der sachlichen Schlachthaussteuer, Ermäßigung der Eisenbahnfrachtpreise für Vieh und Fleisch. In der Bürgerliche Fraktion in O. a. L. a. B. ist interpellierte am Freitag die sozialdemokratische Fraktion darüber, was die Stadt gegen die Fleischsteuerung zu unternehmen gedenke. Nach den Darlegungen des Oberbürgermeisters ergibt sich der Stadtrat mit der Frage der Fleischsteuerung mehrfach beschäftigt. Er meint u. a., es geht sich in Sachen des Seidenhandels, der er nicht für sich notwendig sei, aber akkurat. In Basel werde seit einem Jahre argentinisches Vieh geschlachtet. Die Stadt Karlsruhe hat ihren Schlachthofdirektor nach der schweizerischen Nachbarstadt geholt, und dieser hat gefunden, daß es sich dort um gute Ware handle. Es sei nicht einzusehen, warum man nicht auch bei uns argentinisches Vieh einführen kann. Von der Einfuhr dänischen Fleisches verhielt sich der Oberbürgermeister wegen der hohen Preise seinen großen Vorteil. Als nächste, mit allen Mitteln zu betreibende Forderung bezeichnete er die Beseitigung der badischen Fleischsteuer von 4 Pf. der Pfund. Diese Maßnahme ist ein Überbleibsel aus den Tagen des Zollvereins. Die Erhebung einer einzigen Steuer in ein Maß für die durch die Stadt wird ernstlich erwogen. Ein Bericht hierüber soll bald gegeben werden. — Der Würzburger Magistrat beschloß die Errichtung eines städtischen Seidenhandels sowie eines städtischen Fleischverkaufs auf Grund eines Vertrags mit der Metzgerei, wobei der Stadt für große Lieferungen billigere Fleischpreise als im Einzelverkauf gewährt.

Dresden, 23. Sept. Das dänische Rindfleisch findet lo großen Absatz, daß es bereits die Viehpreise auf dem Schlachthof gedrückt hat. Weitere dänische Fleischtransporte werden diese Woche eintreffen. Mehr als 150 Dresdener Metzgermeister haben sich zum Verkauf bereit erklärt.

Duisburg, 23. Sept. Die Stadt bezieht jetzt Fleisch aus Dänemark, das jeden Mittwoch und Sonntag

abend durch hiesige Metzger verkauft wird. Die Preise schwanken zwischen 88 und 120 Pf. Ferner wird ein städtischer Schlachthof eingerichtet.

Die Wirren in der Türkei.

Die Porte veröffentlichte am Sonnabend das Protokoll des Ministerrates, betreffend die für sämtliche Provinzen der Türkei beschlossenen Reformen.

Der russische Botschafter hatte am Sonnabend auf der Porte eine lange Unterredung mit dem Minister des Äußeren, in der er die Anwendung der beabsichtigten Reformen auch auf die nichttürkischen Nationalitäten verlangte. Es wurde viel bemerkt, daß die Porte nach dieser Unterredung ihre Verlautbarung über die Reformen heranzog.

Als Delegierter der Malissoren (Christlicher Albanesenstamm) ist, wie berichtet wird, Semail Kemal, der im vergangenen Jahre bei der Regelung der Malissorenfrage eine große Rolle gespielt hat, in Konstantinopel eingetroffen, um mit der Porte über die neuerlichen Beschwerden der Malissoren, die sich darüber beklagen, daß die Porte das Übereinkommen von 1911 nicht eingehalten habe zu verhandeln. Semail Kemal hatte bereits mit dem Großvezir eine Unterredung. Der Ministerrat beriet am Montag über die neuen Beschwerden der Malissoren und beschloß, ihren Forderungen, soweit sie annehmbar seien, Rechnung zu tun.

Türkische Beschwerden über Montenegro. Den Blättern zufolge besaureichte die Porte ihre Botschafter, bei den Mächten Schritte über die Haltung Montenegros zu tätigen, welche die Malissoren unterstützen und die Verwandten in türkischen Hospitälern pflegen, um sie dann wieder zu befreien und auf ottomanisches Gebiet zu schicken. Die Porte verlangte, daß die Mächte Montenegro einseitige Ratsschlüsse erteilen, widrigenfalls sie jede Verantwortung ablehnen.

Mittrauen gegen Serbien. Das mit dem französischen Dampfer „Danube“ in Saloniki eingelangte, für Serbien bestimmte Kriegsmaterial, von dem bereits zwanzig Waggons mit Erlaubnis der türkischen Regierung mit der Bahn nach Serbien unterwegs sind, wurde infolge plötzlich eingetretener Anordnungen der Porte in der Grenzstation Jibestische zurückgehalten. Die Nachricht ist in Belgrad peinlichen Eindruck gemacht. Wie verlautet, ist der serbische Schand in Konstantinopel Penabock beantragt worden, gegen diese Maßnahme der türkischen Behörde von Iessib Protest zu erheben.

Drei serbische Wagnen, die die Nacht in einer Hütte in der Umgebung von Sieniza zugebracht hatten, wurden Montag früh von einer türkischen Patrouille ermordet aufgefunden. Eine andere Patrouille hatte einen Zusammenstoß mit einer serbischen Bande, wobei drei Serben erschossen wurden.

Bulgarien kriegerisch. Die „Bulgarian Telegraphen-Agentur“ meldet: Gegenüber Konstantinopeler Meldungen, daß die Porte beunruhigende Informationen bezüglich der Haltung Bulgariens erhalten habe, und daß ein sofort einberufenes Ministerrat die Maßnahmen beraten habe, die die türkische Regierung zu treffen habe, um den zerfallenden Gerüchten die Spitze zu bieten, sind wir ermächtigt, zu erklären, daß die Porte keine alarmierenden Informationen zukommen konnte, da die bulgarische Regierung sich von der von ihr eingehaltenen Linie friedlicher Haltung nicht entfernt hat, was am besten dadurch darzutun wird, daß die Truppen, die an den großen Mandern bei Schumen teigegenommen haben, wieder in ihre Garnisonorte beordert wurden.

Der Krieg.

Nach sicheren Informationen hat die Porte nach Ablehnung des letzten italienischen Vorschlages, der die Proklamation der Unabhängigkeit Libyens verlangte, einen Gegenvorschlag gemacht, der darauf hinausläuft, in Libyen ein autonomes Regime bei gleichzeitiger italienischer Oberleitung zu errichten. An der Spitze der Verwaltung solle ein Würdenträger stehen, dem eine sachliche Stellung die dem Scheibben von Agrippa zuzuschicken sei. Darauf machten die italienischen Delegierten neuerlich einen Gegenvorschlag, wonach Italien die Anwesenheit eines einzigen ottomanischen Würdenträgers in Libyen zulassen wollte, der den Rang eines Paschas einnehmen und sich nur mit der Angelegenheiten des Paschas und dem Dienst der öffentlichen Gesundheit befassen sollte. Der türkische Ministerrat beriet über diesen Vorschlag. Die Meinungen waren geteilt. Nach langen Debatten sprach sich die Mehrheit der Minister für Ablehnung des Gegenvorschlages und für Fortsetzung des Krieges aus.

Die „Tribuna“ hat von dem Entschlus der türkischen Regierung, mit Italien die Verhandlungen anzuknüpfen, daß die Verhandlungen durch Vermittlung der deutschen Botschaft geführt werden.

Zwölf italienische Kriegsschiffe haben am Sonntag mittag in demonstrativer Absicht in den Hafen Hoeco nördlich von Smerna ein.

Zu den letzten Kämpfen bei Derna meldet die „Agenzia“: Es hat sich herausgestellt, daß General Bey persönlich den Kampf vom 17. September geleitet hatte. — Unter den verwundeten Gefangenen, die bereits auf ein Spitalbattalion übergeführt sind, befindet sich auch Mohammed Bey Sidran, ein reicher Kaufmann aus Unterägypten, der in der Schlacht eine Wundverletzung erlitten hatte. Die Ärzte haben die Wunden heute wiederum eine Anzahl Stellen des Leibes. Nach einer weiteren Meldung aus Tripolis wurden die sehr bedeutenden türkisch-arabischen Streitkräfte bei dem

Kampfe am 20. d. M. von Mesicat Bey besiegelt. Unter diesen befanden sich 1500 Mann türkischer regulärer Truppen.

Politische Übersicht.

Der 19. internationale Friedenskongreß, zu dem vierhundert Teilnehmer erschienen sind, wurde am Sonntag in Genäve mit einem glänzenden Empfang eröffnet, bei dem der Präsident des Organisationskomitees Professor Faure die Begrüßungsansprache hielt. In dem Friedenskongreß haben fünfzehn Länder Delegationen entsandt; Italien ist nicht vertreten. Bundesrat Decoppet verleierte die Teilnehmer der Gemächlichkeit der Schweizer und der Bundesbehörden. Staatsrat Quartier verleierte aus Neuenburg ist zum Vorsitzenden des Kongresses gewählt worden.

Österreich-Ungarn. Die ungarische Delegation hat am Montag in Wien ihre Beratungen begonnen. Die Zugänge zum ungarischen Ministerium, wo die Delegation tagt, waren von Wien eingetroffenen ungarischen Abgeordneten besetzt. 10 Mitglieder der Opposition, die in der Delegation überhaupt nicht vertreten ist, vertrieben sich trotzdem Eingang zur Galerie zu verschaffen. Die übrigen Oppositionellen blieben vor dem Zoreingang zurück. Als die Sitzung begann, protestierte Graf Michael Karolyi von der Galerie aus gegen die ungesetzliche Delegationssitzung. Die übrigen Oppositionellen auf der Galerie schlossen sich dem Protest an. Im Saale erregte die ungesetzliche Entrüstungsurkunde. Die Oppositionellen verließen schließlich unter fortwährenden Protesten den Saal. Darauf konstituierte sich die Delegation. Die zehn Oppositionellen wurden auf der Straße von ihren Freunden mit Blumen empfangen. Wenn das alles wahr, hätten sich die Mandatbrüder nicht erst nach Wien zu bemühen brauchen.

Belgien. Im westlichen französischen Grenzgebiet eine unermüdete Rüstungstätigkeit. Alle Grenzstädte von Dinikiren bis Metzres werden besetzt, alle Bahnhöfe verdoppelt und zahlreiche neue Militärabteilungen gebildet. Frankreich redifiziert diese Maßnahmen mit der offensivsten militärischen Schwärze Belgiens, das außerhandelt ist, die Invasion in Belgien zu verhindern, die sich widerstandlos bis nach Nordfrankreich vordringen könnte.

Frankreich. Der Unterrichtsminister teilte einem Berichterstatter der „Agence Havas“ mit, daß er eine Reihe von Vorschlägen ausgearbeitet habe, durch die die Lage der Lehrerschaft verbessert und die verwaltliche Schule wirksam gestärkt werden soll. — Die französische Regierung hat die französische Regierung bei zwei italienischen Schiffen 30000 Schiffe bestellt. Mit diesen ausländischen Subventionen sollen demnächst Verträge angefertigt werden. — Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch ist in Begleitung des Kriegsministers Wlissand in Nancy angekommen, um auf dem Statuten von Mageselle einer großen Parade über die Garnison Nancy beizuhohnen.

England. Der russische Minister des Äußeren Sazonoff hat Sonnabend nachmittag in Begleitung des Botschafters Graf Dendendorff dem Staatssekretär Grey in Anbaurigen Amt zu London einen Besuch abgestattet, der den Charakter eines informellen Vorgesprächs für die Konferenz in Palermo trug. — Die jüngsten Erlasse der englischen Administration lassen die künftige Bedeutung Nordhollands für die Marine erkennen. Danach werden die gesamten englischen Torpedojägerflotten mobilisiert, unter dem Kommando eines Senior Commodore sich am 27. September in der Scapabar, der neuen französischen Flotte, in den Erdmitteln, zu konzentrieren. Man kann vermehren. Die Flotte, die die erste Gefechtslinie ausmachen, stehen jetzt ständig in Dienst und umfassen vier große Depotkreuzer, acht schnelle Kreuzer und neun schnelle Torpedojäger. Dies ist das erste Mal, daß sämtliche Flotten der ersten Schwadronen, unter dem Kommando des ältesten Offiziers der Flotte, in den Erdmitteln, zu konzentrieren. Man kann vermehren. Wenn's dabei noch aber eben so geht, wie bei den großartigen Landarmeen?

Marokko. Generalpräsident Dautry ist am Sonnabend in Rabat eingetroffen und hat sich über den ihm zu teil gewordenen Empfang in Mogador sehr befriedigt geäußert. Der Rabat Anflug, bei dem einen herrlichen Empfang, der Rabat durch Marokko angebracht wurde, ist ein Glück. Die Anflüge, war angeht der Stadt Menge der vollständigen Niederlage der Präsidenten, seine Unterwerfung scheint unmittelbar bevorzustehen. Die Riabne-Stämme haben um Vordringen gebeten, der ihnen gewährt worden ist. Eine Abordnung von Notabeln wird nach Mogador kommen, um die Unterwerfung anzubieten. Ein französischer General, General Spantey, der die gegenwärtig in Marokko vorhandenen 50000 Mann mit den demnächst zur Verstärkung eintreffenden vier Bataillonen Alpenjäger und Senegalesen genügen werden, um eine wirksame Beziehung des unter französischer Protektion liegenden Gebietes durchzuführen. Der Präsident von Senegal hält sich bei dem Statuen Gombala auf, hat dort seine Station genommen.

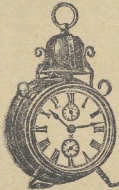
Perien. Salar el Qualeh und Muhammed Chan haben Kermansach geräumt, das von Regierungstruppen unter dem Bringen Ferman Ferma besetzt worden ist.

China. Aus Chorbun eingegangene Briefmeldungen bestätigen, daß der „Republikan“, daß die chinesischen Expeditionstruppen gegen die Mongolen in großartigem Maße vorgehen und weder Wider noch Kinder schonen. Nach der Wüstenwanderung und Einschließung eines Klosters wurde die das Kloster umwohnende Bevölkerung niedergemacht. In der Umgebung von zwei anderen berühmten Mongolenklöstern wurden mehrere Tausend Mongolen massakriert. Viele von ihnen wurden lebendig verbrannt, die Leichen der Weiber und Kinder verstreut. Fürst Unat, dessen Familienmitglieder umgebracht

Warm zu empfehlen ist **Juder's Patent - Medizinal - Seife** gegen unreine Haut, Miteffler,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W. a. St. 50 Nr. 15^o 10 u. 1,50 Mk. (35^o 01g, stärkste Form) Das **Judoohy-Creme** (a 50 Pf. 75 Pf. 2c). Bei W. Atesch u. H. Ruppert



Wecker-Uhren,

1a. Fabrikate empfindlich in jeder Hinsicht zu klein Preisen

Wilo. Schüter, Uhrmacher, Mitglied der Uhrenfabrikations-Gesellschaft Union Horlogère. Biel - Glashütte i. S. - Genf. Markt 27.

Der beste Beweis, dass

Ritter Flügel Pianos

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit angelangt sind, ist die Verleihung des **Grand Prix, Turin 1911** ::

Filiale Merseburg, Obere Burgstrasse. Vertr.: **Rud. Weckert**



Leiterwagen

mit Karren Räder und - auf bestem - isten Reifen Große Auswahl in allen Größ u **Alb. Kunth, Gotthardtstrasse Nr. 36** Mitglied des Rabott-Clubs-Vereins

Aufmerksame Bedienung.

Mäßigste Preise.

Karl Jänzer

Adolf Schüfers Nachfolger Merseburg. Entenplan 7.

Spezial - Geschäft für

Leinen- und Baumwollwaren

Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl

Visiten - Karten

sow. all. Familienanzeigen (wie Verlobungskarten Hochzeits- und Menus, Tafel-Lister usw.) II. fert. schnellstens

Buchdruckerei **Karl Karlas** Brühl 4 Fernruf 201.



Möbel-Ausstattungen

in nur guter Ausführung von 150-8000 Mk. stets am Lager.

Größtes Lager. Enorme Auswahl.

Schränke von 22 Mk. an
Vertikals von 33 Mk. an
Schreibtische von 25 Mk. an
Büchertische von 50 Mk. an
Sofas von 10 Mk. an
Rohrühle von 8,50 Mk. an

Kompl. Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer-Einrichtungen.

Aperte Salons in allen Holz- und Stilarten.

Kücheneinrichtungen neueste Muster.

Durch fortwährende Gelegenheitskäufe sehr billige Preise.

Friedrich Beilecke

Möbel-Magazin, Halle a. S., Geißeifr. 25. Gegr. 1883. Tel. 2450.

Bitte um Berücksichtigung meines bedeutend vergrößerten Lagers Eigene Tischlerei und Holzwerkstatt im Hause.

Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter

MARGARINE

Cocosa-Pflanzenbutter

Margarine unbederbt, Bestes Butter-Createmittel der Gegenwart, Wohlgeschmeckend nahrhaft und bekömmlich. - Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Wolf, Marg.-Werke Jürgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rheinl.)

Gegen Drüsen, Scropheln.

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten. Insbes. zur Kräftigung schwächerer, in der Entwicklung zurückgebliebener Kinder empfehle eine regelmäßige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella“-Lebertran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M 23 u. 4,0 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten **Anton Lahusen in Bremen**. Immer frisch zu haben in Merseburg: **Dom- und Stadtapotheke**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

1. grosse Lotterie zum Besten des Baues einer Turnhalle in Weimar.

Ziehung am 7. und 8. Oktober 1912.

3333 Gewinne im Gesamtbetrage von **45 000 Mk.**

1. Hauptgewinn i. W. von **20 000 Mk.**

Lose à 1 M zu haben bei den Königl. Pr. Lot.-Einnahme u. in allen Lotteriegeschäften od. direkt durch die

Thüringische Lotteriebanc in Weimar.

Es haben sich schon jetzt Käufer für sämtliche Gegenstände gefunden, und können daher **alle Gewinne bei Nichtverwertung mit 10% in Bar** ausbezahlt werden.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe ich die noch vorhandenen

Kinderhüte sowie Kieler-Mützen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Winter-Neuheiten in gr. Auswahl.

J. Hagen, Entenplan 9.

Gardinen

Moderne Vorhänge aus Allcover, Net u. Tüll

Künstler-Vorhänge

bedruckt u. gewebt in allen Stoffarten

Grosse Auswahl Billige Preise

Teppiche - Bettvorleger

H. C. Weddy-Pönicke

Merseburg. Kl. Ritterstr. 4.

Hierzu 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Der sozialdemokratische Parteitag

ist Sonnabend nachmittag geschlossen worden, nachdem der Ausschluß des Schriftstellers Hildebrand aus der Partei trotz lebhafter Gegenreden in einfacher Abstimmung und Zweidrittelmehrheit bestätigt worden.

Deutschland.

Die parteipolitische „Neutralität“ des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes. Erst kürzlich hat der bekannte händlerische Professor Suchland in Halberstadt den Reichsdeutschen Mittelstandsverband als konföderatives Bündnis in Anspruch genommen.

Aus erster Ehe.

Roman von G. Courths-Mahler.

(61 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich brauche keine Antwort; ich lese hier, — ganz klar. Mein Herz hat sich gekühlt, daran zu glauben. Aber es konnte ja nicht anders sein. Dein Herz mußte sich einem andern zugewandt haben.“

dieser Tage der Lotterievertrag mit Preußen zur Verhandlung. Der Referent Abg. Sped (Zentrum) wollte, unterstützt von der Sozialdemokratie, eine Notwendigkeit, sich mit der Materie nochmals zu befassen, nicht anerkennen, erklärte aber schließlich, wenn auch er sich der Abstimmung entziehen werde, so gebe er doch zu, daß für seine Parteifreunde eine veränderte Lage geschaffen sei.

(Die Aufstellung der Verbündetenformationen.) Die Militärstellenbeziehung für die Reformationen, die auf Grund der Annahme der Heeresvorlage am 1. Oktober d. J. errichtet werden, ist durch kaiserliche Kabinettsorder vom 13. September aus dem Manderlberger bei Döbeln bestätigt worden.

(Das Provinzialamtspersonal.) Wie die „Abt. Westf. Ztg.“ hört, die Heeresreformulung wesentlich veränderte Maßregel ist durch die Ausweisung des Feldbezirks erforderlich geworden.

Volkswirtschaftliches.

Eine Bundesratsverordnung gegen das Falschen löhnenartige Getränke soll einseitlich für das Reich am 1. Mai 1913 in Kraft treten. Im Verlaufe eines Bundesratsbeschlusses sind die Verhandlungen erloschen worden.

auf Gewicht gelegt wird, daß bei der Bezeichnung und Herstellung der löhnenartigen Getränke, insbesondere der Limonaden, den Anforderungen der Heiligkeit im Handel und Vertrieb genügt wird.

(Bauernlegen in Bayern.) Der Bilingier „Generalanzeiger“ schreibt in einem Artikel, der vom Bitterwiesener handelt: Auch in Bayern hat das Bauernlegen nicht unbedeutliche Dimensionen angenommen.

„Ein solches die Augen. Ein herber Ausdruck lag um ihren Mund. Warum log er auch jetzt noch? Warum spielte er ihr auch jetzt noch Komödie?“

„Du erlaubst also, daß ich zu meiner Mutter reise,“ sagte sie herb.

„Auf einer Pige?“ fragte sie bittig.

„Ja, — auf einer Pige. Jetzt kann ich sie mir ja vom Herzen wählen, ohne dich zu fragen. Lange genug hat sie mich gequält; nun will ich sie nicht länger mit mir herumtragen.“

Die Erhebung des amerikanischen Straßens nach deutsches Mehl und Spießherben (Schalcken), die nach Ansicht des amerikanischen Schwabens Ausfuhrprämissen genießen, ist infolge eines Protestes der deutschen Regierung verboten worden. Ein russisches Telegramm aus Washington meldet: Die Erhebung des auf deutsches Mehl und deutsches Mehl gelangten Ausfuhrprämissen ist vom 21. September ab den 21. Oktober verboten, um Deutschland die Möglichkeit zu geben, seinen Protest ausführlich darzulegen.

Merseburg und Umgegend.

24. September.

**** Fleisch- und Wurstvergiftungsfälle** wurden hier dieser Tage in einer Anzahl Familien, die in der Damm-, Hölter-, Post-, Karl- und Bahnhofstraße wohnen, festgestellt. Die Krankheitserscheinungen äußerten sich in starken Kopf- und Magenschmerzen, Erbrechen, Diarrhöe und Schwindelattacken und machten teilweise ärztliche Hilfe notwendig. Dem Vernehmen nach geht es den Erkrankten, etwa 40 Personen, zufriedenstellend. Die Erkrankten werden auf den Genuß von gebrauchtem Fleisch und frischer Wurst zurückgeführt. Von dem in Betracht kommenden Verkäufer wurden in Proben und Reste der Fleischwaren beschlagnahmt und zur Untersuchung an das hygienische Institut nach Halle geschickt. Das Resultat dieser Untersuchung und damit auch die direkte Ursache der Vergiftungen ist noch nicht bekannt.

**** Der Flottenverein, Ortsgruppe Merseburg**, hielt am Montagabend wieder einen der so beliebten Vortragabend ab. Der Saal war dicht besetzt, ein Zeichen für das lebhafteste Interesse, das auch in unserer Stadt der deutschen Kriegsmacht auf dem Wasser entgegengebracht wird. Als Vortragener war Kapitän z. S. D. Freiherr v. Meerfeldt-Hüllesheim erschienen, der den hiesigen Flottenvereinsmitgliedern sein Fremder mehr ist. Als Thema hatte der Redner gewählt: „Die Kampfkraft und die Kriegsbereitschaft unserer Flotte im Vergleich zu England und den übrigen Großmächten.“ Einleitend würdigte er ausführlich die Verdienste unseres Kaisers um die Hebung der deutschen Flottenmacht; und die Bestrebungen des deutschen Flottenvereins, im deutschen Volk für Aufklärung über eine starke Kühlung zur See zu sorgen. Die Notwendigkeit hierzu liege in den politischen Verhältnissen, denn England, die Vormacht auf dem Weltmeere, ziehe darauf hin, Deutschland zur See überlegen zu machen. Daher auch das Bündnis mit Frankreich und Rußland. Deutschland sei auf sich allein angewiesen, da unsere Verbündeten, Österreich-Ungarn und Italien, nur für das Mittelmeer in Betracht kommen und mit ihrer Kühlung zur See noch weit im Hintertreffen sind. Es gilt daher fortgesetzt auf der Hut zu sein und durch einen zielbewußten Schiffbau Deutschland auch auf dem Meere eine achtunggebietende Stellung zu schaffen. Je größer und feierlicher unsere Flotte ist, desto mehr werden sich unsere Gegner hüten, Deutschland herauszufordern, was im Interesse des Friedens nur zu begrüßen ist. Besonders betonte der Redner, der Flottenverein sei kein Kriegsbereiter, er sei nur von den unbedingten Notwendigkeiten einer starken deutschen Flotte überzeugt und diesem Bestreben gelte seine ganze Arbeit. Alle, die dem Verein noch fernstehen und sich als nationale Männer bezeichnen, sollten daher ihre Kräfte durch Beitritt dem Verein und seinen vaterländischen Bestrebungen zur Verfügung stellen. — Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seine feinsinnigen, von maximalem Begeisterung getragenen Ausführungen. An Zeichnungen, Karten und Schilddern suchte Herr von Meerfeldt im zweiten Teile seines Vortrags den aufmerksamsten Zuhörer die Größe, Stärke und Bestückung der Flotten von England, Frankreich, Rußland und Deutschland zu veranschaulichen und man darf wohl sagen, es gelang ihm dies ausgezeichnet. Namentlich die großen Panzerschiffe, die sog. Dreadnoughts, erregten die Bewunderung und auch über die Verwendung der Panzerkreuzer, kleinen Kreuzer, Torpedobote und Unterseeboote im Kampfe wußte der Redner instruktiv und zugleich packend zu plaudern. Mit einem Klavierstück schloß der Vortragende seine Ausführungen. — Zum Schluß sprach der Vortrager über die letzten Ereignisse. — Am Vortragenden herzlichen Dank für seinen Vortrag aus. — Bei Eröffnung des Abends widmete der Vortragende noch dem verstorbenen früheren Vorsitzenden, Fuhnt im Höppl, einen schlichten aber herzlichen Nachruf. — Gegen 12 Uhr wurde der Vortragabend geschlossen.

**** Am vergangenen Sonntag** hielt der Männer-Turnverein seine Vereinsversammlung ab, bei der alle Abteilungen, Turnercinnen, Jugendturner, Turner und Turnkreuzer getrennt manifestierten und sich in Frantleben vereinigten. Hiersehr wurde das Bestreben der Jugendturner abgelehnt, das mande schöne Leistung zeigte und bei dem man beobachten konnte, welchen Eifer die jungen Leute für die Turnerei zeigen. Als Sieger gingen hervor in der ersten Stufe: Albert Dreie mit 57 Punkten, Hermann Wollmann mit 78 Punkten, Adam Gerber mit 77 Punkten, Carl Gertung mit 77 Punkten. In der zweiten Stufe: Otto Weis mit 92 Punkten, Ernst Hänsler mit 90 Punkten, Otto Klotzer mit 90 Punkten, Willi Wehner mit 89 Punkten. Nach Verhängung der Siege, die ein künstlerisch ausgeübtes Diplom zur Erinnerung erhalten wurde der gemeinschaftlich Württemberg nach Merseburg angetreten. Dieser Tag gab wieder einmal

ein Zeugnis davon, daß in dem Männer-Turnverein das Jugendturnen eine rechte Blüthezeit gefunden hat. Ein unvorurteiliger Maßstab rannte am Montag nachmittag an der Parkstation der elektrischen Fernbahn ein junges Mädchen um, das mit einer im Wagen der Elektrischen fahrenden Person sprach. Auch der Radfahrer kam dabei zum Stillstand. Glücklicherweise lief die Affäre für beide Teile ohne größeren Schaden ab.

**** Fuß- und Faustballsport.** Am Sonntag nachmittag spielte auf dem großen Geizierplatz hier die 1. Mannschaft des Turnvereins „Möhlstein“ gegen die 2. Mannschaft des „B. F. B.“ mit dem Resultat von 7:0 für Turnverein „Möhlstein“. — Im Faustballwettkampf zwischen der Freien Turn. Vereinigung und dem Allgemeinen Turnverein siegte die 1. Mannschaft des Fr. Turn. Vg. mit 85:80 und die 2. Mannschaft des Allgem. Turnvereins über die gleiche Mannschaft der Fr. Turn. Vg. mit 65:60.

**** Leipziger Krystalpalast-Sänger im Linol.** Mittwoch den 26. September werden obige Sänger wieder einmal in ihrem Stammlokal dem Zwölfi ihre lustigen Wesen entzünden. Sie bringen ein angelegentliches Programm mit, darunter Original- und Revue-Nummern von urtonischer Wirkung. Als besondere humoristische Delikatesse erscheint ihr neuester Scherz auf der Wildschilde, „Polnische Wirtschaft“, eine tolle Parodie-Burleske, womit die Sänger überall den größten Beifall und volle Häuser erzielen. Alles Nähere wolle man aus dem Inseratenteil erfahren.

**** Eingeladene Gäste** unter Umständen recht gefährliche Unfälle seitens der Kinder ist das Wegwerfen von Objekten auf die Fußgänger. Abgesehen von anderen Verletzungen, denen das auch schon häufiger ist, rufte die Einglieder dieses heute normtätig in der kleineren Kinderkreise auf dem Fußsteig aus und wäre sicher ein eines Spätkindes nicht idell an der Schutzstange wurde durch eine Hand abgehalten hätte. Der Vorfall wurde durch eine wahrhaftige Schandtat von Schülern der geworfenen Platte herbeigeführt. Hier wüßten die Herren Lehrer durch Belehrung der Kinder über die Gefahren, welche Objekte auf der Straße für die Passanten herbeiführen, lehrreich wirken und Unfälle zu vermeiden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 23. Sept. 1912.

Die heutige Stadtverordnetenversammlung fand wegen des Rathsausschusses im Saale des Reichsausschusses statt. Vom Magistrat waren amobend Stadtrat Barth als Vertreter des Bürgermeisters, die Stadträte Lautenburg, Dehne, Schmitz und Fehle, vom Stadtverordneten-Kollegium waren 26 Herren erschienen. Stadtvorher Gregor eröffnete die Verhandlungen mit folgenden Mitteilungen:

a) Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehrlager die Stadträte vereinigen zu der am Montag den 30. September d. J., abends 8 1/2 Uhr stattfindenden Hauptübung auf dem Marktplatze mit anschließender Versammlung im Zwölfi ein.

b) Der Verband der deutschen Klempner, Installateure, Schloßer und Klempnerarbeiten hat eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, in der auszuführen wird, daß die in dem Verband vereinigten Gewerbe durch die Übernahme von Installationsarbeiten seitens der hiesigen Betriebe (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswesen) großen Schaden erleiden und bitten um Aufhebung der Konkurrenz. Der Vorsitzende empfiehlt, die Eingabe der Gas-, Wasserwerks- und Elektrizitätskommission zur Prüfung zu überweisen und festzustellen, ob eine Beiratsprüfung dieser Gewerbe hier stattfindet oder nicht.

c) Das fertiggestellte Projekt über den Umbau des „uralten“ Rathauses (Ratstellers) liegt zur Einsicht der Stadtverordneten vom 24. September bis 5. Oktober d. J. im Kommunalbureau aus.

Darauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Maßnahmen zur Umänderung der herrschenden Zehnung. Der Antrag des Stadtrats wird abgelehnt.

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, an den Bundesrat und Reichstag eine Eingabe zu richten, in der, unter Darlegung der herrschenden Notlage, die Aufhebung der Rolle auf Vieh, Fleisch, Getreide und Futtermittel zu eruchen. Weiterhin wird eine Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes ein. (Stadtv. Nütlich für die Gründe an, die unter Anderem bereits in dem getrigen Bericht über die Liberale Verammlung erwähnt sind. A. Red.) Alle Bevölkerungskreise haben unter der Zehnung zu leiden, nicht die Arbeiter, sondern alle Gewerbetreibenden und Beamte, diese oft mehr, als der Arbeiter. Die Stadt wird nicht so lange warten, bis der Städtetag zusammentritt, sondern selbstständig vorgehen. Er erucht am Annehmen seines Antrages.

Stadtrat Barth teilt mit, daß der Magistrat auf Grund eines Beschlusses der Zehnungskommission beschließen habe, an den Städtetag das Ersuchen zu richten, wegen der herrschenden Zehnung den Deutschen Städtetag sofort einzuberufen. Die Stadt wird nach Nimmern gedrückt werden wegen der Erhaltung, die die Stadt mit der Einfuhr und dem Verkauf von dänischem Fleisch gemacht habe. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt. Die Anregung zum Zusammentritt der Zehnungskommission ist vom Diszidenten der S.-D.-Gewerbetreibende erfolgt. Ferner verlas der Redner das Protokoll über die letzte Sitzung der Zehnungskommission und die eingegangenen Resolutionen.

Stadtv. Nütlich betonte noch, er erwarte, daß die Zehnungskommission baldigst zusammenträte, um über

Maßnahmen schlüssig zu werden, durch die der Notstand in Merseburg besonders gemildert werden könne und wies die Zehnungskommission an, die Stadt Halle hin, die den Stadtv. Nütlich in eigene Regie übernehmen habe.

Stadtv. Nütlich betonte, er sei im Unklaren über die Punkte einanderstand sein könne. Vom Vorsitzenden ihm darauf empfohlen, das Ersuchen sei denn, den Antrag abzulehnen.

In einer Geschäftsordnungsbesprechung wird darüber debattiert, ob der Antrag dem Magistrat als Material oder als Eingabe überweisen soll. Stadtv. Nütlich beantragt, den Antrag Zülch dem Magistrat als Material zu überweisen.

Stadtv. Bothe erklärt, den Antrag für vollständig überflüssig, da der Weg nicht richtig sei. Werden die Grenzen geöffnet, dann wird unserer Landwirte die Freiheit verweigert. Auch die Aufhebung der Zölle sei nicht ratsam, da so durch das Kommando der Stadtverordneten für einen derartigen Antrag für nicht zulässig und beantragte Ablehnung des Antrages Günter, da er zweifellos sei.

Stadtv. Dr. Rademacher bemerkte kurz, der § 12 des Fleischbeschaugesetzes müsse bestehen bleiben, denn durch eine Aufhebung komme dann auch krankes geschlachtetes Vieh zur Einfuhr. Die Stimme des Ausführenden des Stadtv. Bothe zu und erklärte den Antrag für eine Stabilitätsmaßnahme für zweifellos.

Stadtv. Frauenheim: Die Einfuhr von Geflügel ist so geacht, daß diese durch geeignete tierärztliche Vorkehrungen geschützt wird. Also die Einfuhr ist für uns noch nicht, Redner erklärte sich für Annahme des Antrages Zülch.

Stadtv. Nütlich äußerte sich zu dem Standpunkte des Stadtv. Bothe und bemerkte, er vernehme wohl Großgrundbesitzer und Viehzüchter. Der Viehzüchter ist der kleine Landwirt und dem sollte durch Aufhebung der Futtermittelzölle die Aussicht erleichtert werden. Mit der Einfuhr von Geflügel verweise Redner auf England.

Stadtv. Dr. Rademacher erwähnte nochmals den § 12 des Fleischbeschaugesetzes; da der Antrag diesen vollständig beiseite legen, müßte er auch den Antrag Günter ablehnen.

Stadtv. Bothe wandte sich gegen den Stadtv. Nütlich und betonte, daß das Beispiel mit England für uns nicht anzuwenden ist; nur müssen unsere Landwirte sich hüten und dies kann nur geschehen, wenn die Zölle und Grenzsperrn bestehen bleiben.

Stadtv. Frauenheim beantragt, daß in der getrigen Verammlung des Liberalen Vereins so wenig Stabilitätsmaßnahme anzuwenden; der Wunsch dabei jedenfalls für uns vollständig gemacht habe. Was den Wunsch der getrigen Verammlung betrifft, so sei diese eine rein politische gewiesen. Andererseits könne man daher einen Nichtschick keineswegs verurteilen, da in solchen jeder Redner Recht habe.

Stadtv. Nütlich spricht ebenfalls über die Verhandlungen der Zehnungskommission und insbesondere über die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes, die aus sanitären Gründen nicht zu empfehlen sei. Die Kommission habe auch die Einfuhr von dänischem Fleisch ins Auge gefaßt. Die Ertragungen über die Ertragungen hiermit sind aber noch nicht eingegangen. Jedemfalls wird die Kommission gern zu besonderen ertlichen Maßnahmen bereit sein.

Es erfolgt nunmehr die Abstimmung über den Antrag Zülch: Er wird abgelehnt und zwar gegen die Stimmen der Stadtv. Frauenheim, Nütlich, Fink und Müller. Der Antrag des Stadtv. Günter, die Resolution dem Magistrat als Material zu überweisen, wird darauf mit großer Mehrheit angenommen.

1. Entlastung von Rechnungen: a) der Volksschulen für 1909. Berichterstatter Stadtv. Rigow. Die Schulen erforderten einen Aufschuß aus der Stadtkasse von 96933 Mk. Der Berichterstatter rügt den großen Verbrauch an Wasser in der Winderburgschule, der weit größer als der Altenburger Schule sei. Stadtv. Gregor empfiehlt die Entlastung ab, daß der Wasserverbrauch jedenfalls auf die Vorbildungsschule zurückzuführen ist.

b) der höheren Mädchen Schule. Berichterstatter Stadtv. Elze. Die Einnahmen betragen 26250 Mark, die Ausgaben 46080 Mk., so daß ein Aufschuß von 19830 Mk. erforderlich war.

2. Kenntnisnahme von der Entlastung der Rechnung der Rentversicherung. Stadtv. Frauenheim berichtet über den Stand der Rechnung am 31. März 1912. Das Stiftungsvermögen beträgt 89493 Mk. Im kommenden Jahre wird die Stiftungssumme von 100 000 Mk. wieder erreicht und die Zinsen können dann zu vollständigen Kosten Verwendung finden. Die Stadtverordneten nehmen hieron Kenntnis.

3. Beschluß des Bezirksausschusses bezüglich Tilgung der Anleihe von 13 900 Mk. Berichterstatter Stadtv. Reichmann. Nach einem Beschluß des Bezirksausschusses soll die Amortisation der Anleihe mit 2 Proz. vorzugehen lassen. Die Verammlung stimmt der Wänderung zu.

4. Anfall eines Geländestreifens von 1087 Quadratmeter am Grundstück Sallastraße 19. Berichterstatter Stadtv. Schröder. Bei der Bebauung des jetzt hiesigen Grundstücks sind 1087 Quadratmeter von Nachbargrundstück mit benutzt worden. Der Besitzer, Herr Bahrt, hat sich bereit erklärt, früher Georg Gehl — beantragt Anfall des Streifens und fordert 6 Mk. pro Quadratmeter. Die Verammlung genehmigt den Anfall.

5. Erneuerungsarbeiten in den Räumen der landwirtschaftlichen Winterküche. Berichterstatter Stadtv. Böttcher. Die Anträge sind vom Direktor der Anfall gestellt worden und erfordern einen Kostenaufwand von 150 Mk. Die Verammlung stimmt zu.

6. Anfall der Grundstücke Welfenstraße 54 und 55 an die Kanalisation auf Kosten der Stadt, sowie Rückzahlung von Kanalbenutzungsgebühren. Bericht-

erstatter Stadtb. M a h l o. Weide Käufer sollen an die Kanalisation angegeschlossen werden. Die Kosten betragen 450 M. Durch die Gebühren wird das Anlagensystem bezahlt. Dem Monteur Löwe sollen die zuviel erhobenen Gebühren zurückgezahlt werden. Mit beiden Anträgen erklärt sich die Verwaltung einverstanden.

Stadtb. Dr. M a d e m a c h e r bemerkt hierzu, auf Antrag hat die Stadt die Pflicht, alle Hausbesitzer an die Kanalisation anzuschließen, da diese eine öffentliche Einrichtung sei.

8. Zuführung der Stadt für die Bedienung der Karmür der Neumarktgemeinde. Berichterstatter Stadtvorstand Herr S ü b e l. Die Neumarktgemeinde hat erlucht, das allfällige Anliehsgeld, das in der letzten Sitzung abgelehnt worden war, doch wieder zu bewilligen. Es beträgt dies 36 M. Mit Rücksicht darauf, daß auch in der Stadtgemeinde das Anliehsgeld von der Stadtkasse bestritten wird, wird dem Gesuchen stattgegeben. Auch von dem Mitbestimmungsrecht des Magistrats bei der Auswahl der Zifferblätter wird auf Antrag abgesehen.

9. 5000 M. auf 10 Jahre unfindbares unversinkliches Darlehen der Stadt zur Erziehung einer Kinderheilstätte im Solbad Dürrenberg. Berichterstatter Stadtb. S c h ö l h. Der Vaterländische Frauenverein Marienberg-Kanal hat an den Magistrat das Gesuchen gerichtet, den Bau einer Kinderheilstätte durch eine Bewilligung zu unterstützen. Der Magistrat hat beschlossen, ein Darlehen von 3000 M. aus Sparkassen-Überschüssen zu gewähren. Auch der Vorstand der von Schöb-Wasserversorgungs-Erstellung hat sich mit dem Antrag beschäftigt und einen Bescheid erteilt, dem Verein für diesen Zweck einen Betrag von 3000 M. zur Verfügung zu stellen. Darauf hat der Magistrat seinen Antrag auf 2000 M. ermäßigt.

Stadtb. D o b w o l k i bemerkt, es sei nicht gut, schon vorher über Sparkassen-Überschüsse zu verfügen, da der Fall auch eintreten könne, daß Überschüsse einmal ausbleiben.

Der Antrag wird angenommen. Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. — Schluß der Sitzung 7/8 Uhr.

v. C o l l e n b e r g, 23. Sept. Auf unseren Wiesen in der Aue breitet sich, nachdem dieselben kurz geschnitten worden sind, in großer Menge die gefährliche Herbstzitrone aus. Kinder halten dieselbe oft für eine ungefährliche Blume, besonders für Tulpen, pflücken sie wohl zum Strauß und nehmen sie auch in den Mund. Da diese Pflanze aber in allen ihren Teilen Gift (Solanin) enthält, so müssen Eltern und Erzieher vor dieser gefährlichen Herbstzitrone warnen, da oft Todesfälle durch den Genuß von Tellen der Pflanze vorkommen. Den Tieren scheint die Pflanze weniger zu schaden, da sie doch im Frühjahr die Blätter mit dem Graze zu freieren bekommen.

S c h l a d e b a c h, 21. Sept. Der 19 jährige Tischlergehilfe O. B e y e r von hier, der in Marzahnstadt in einer Tischlerei beschäftigt war, geriet mit der linken Hand in die Fräsmaschine, wobei ihm zwei Finger, der linken Goldfinger und der kleine Finger, vom Handgelenk abgetrennt wurden. W wurde nach Anlegung eines Notverbandes mittels Kautschuk-Automobils in das Dörfchenhaus in Leipzig überführt. Merkwürdigerweise hat auch der Vater des verunglückten B, drei Jahren daselbst Maßwerk gehabt und ist ihm die Hand in derselben Weise verflümmelt worden.

S Dürrenberg, 22. Sept. In der Gemeinde Spergau hat ein Handwirt dieser Tage einen Kettling im Gewicht von 7 1/2 Pfund gerettet. Es ist dies gewiss ein Zeichen der großen Fruchtbarkeit dieses Jahres. Ebenso hatte ein ländlicher Einwohner in jener Gegend eine G e h r t a r t e l l e (weiße Schneeflocke) im Gewicht von 4 Pfund gerettet. Auch die Apfel-Grünenfliegen, gegen welche sehr heftig bekämpft werden. In Spergau starb in einer Familie an einem Tage und fast zur selben Stunde ein Zwillingsspar im Alter von 1 1/2 Jahren an Krämpfen. — In den Außenländern sowie auch auf den Anhöhen des Saaletales bei Dürrenberg und Merseburg ist die Dörfchen-Verbreitung ausgefallen, als man im Anfang des Monats September, Grünschnitz, grünen Reinetten und ziemlich reichlich geerntet worden. Die diesjährigen späteren gegen Weintrauben bedeutend im Preise steigen, werden die Obstzüchter ein gutes Geschäft machen.

S A u s d e r S a a l e a u e, 23. Sept. Die K a r t o f f e l e r n te ihren Anfang genommen und in wenigen Tagen wird sie überall in vollem Gange sein. Nach den Proben zu urteilen, die man bisher zu sehen bekommen hat, steht eine reiche Ernte zu erwarten, wenigstens was die Menge betrifft. Diefelbe wird im Durchschnitt sechs Zentner auf den Morgen betragen. Kann man also hier mit wohl zufrieden sein, so steht es all rings mit der Güte anders aus. Da haben die reichlichen Niedererschläge von Ende Juli an vielen Schäden gebracht. Die Zahl der faulen Knollen bei bestimmten Sorten ist eine ganz erhebliche. Vor allem aber sind sie infolge der Nässe wenig mehrichtig. In unserer Aue gehen die Kartoffeln überhaupt nicht all zu gut, da der Boden zu schwer und kalt ist, denn die Karoffel liebt bekanntlich lockeren, sandigen Boden, wie er in der Mark zu finden ist. Infolge der Menge erreicht der Zentner einen Durchschnittspreis von 2 25 bis 2 80 M., was infolge der allgemeinen Teuerung sehr meienlich ist.

S A u s d e r E l s t e r a u e, 24. Sept. Die Unschickten auf die Grummeterze gefolgt sind infolge der fortwährenden Niederschläge von Tag zu Tag früher. Nur wenig Grummeter ist unter Dach und Fach gebracht und von Tadeln ist es desfalls kaum eigentlich nicht reden. Ein Teil der Weizen ist gemäht, ein Teil derselben steht noch; an ein Wochen des Grases ist nicht mehr zu denken, nun hofft man noch auf besseres Wetter. Dem schon länger gemähten G ummet droht B ü r d e r n; Frcke und Qualität hat daselbst bereits verloren; ein gleiches gilt auch im Felde vom Klee, der schon länger unter dem Messer der Maschine fiel. Ein Preis für Grummeter besteht daher noch nicht. Mädie der S ummel nun bald

seine Scheusen schärfen, wenn nicht die ganze Grummeternte illusorisch werden soll!

Mücheln und Umgebung.

24. September.

S Q u e r f u r t, 24. Sept. In der letzten Stadtvordnereisung ist u. a. beschloffen worden, das städtische Elektrizitätswerk bedeutend zu erweitern. Hierzu und zur Neuananschaffung eines Dieselmotors wurden 45 000 M. bewilligt. — Die Zuckerrübenfabrik M t - Q u e r f u r t beginnt ihren Arbeitsabschnitt am 3. Oktober, die Breinanzuckerfabrik Reudiger u. Co. Quersfurt, am 8. Oktober. — Sonnabend fand auf dem Hofplatze unter Herbstschneefall, zu dem 146 Songschweine und 4 Käufer aufgetrieben waren. Die Songschweine wurden mit 20 bis 40 M. für das Paar bezahlt. — Gleichzeitig war auf dem Entenplatze der Herbstgemüsemarkt, den außer den hiesigen Gärtnern die Gärtner aus Hebrungen mit großen Mengen Zwiebeln, Sellerie, Majoran, Meerrettich usw. besuchten. Zwiebeln kosteten das große Schwerg 40 bis 45 Pfg.

S L a u c h a, 23. Sept. Auf dem Wochenferstmarkt kostete ein Paar Vorhirsche 32 bis 34 M., auf dem der Nachbarstadt Freyburg 35 bis 40 M. — Mit dem 1. Oktober tritt der seit 45 Jahren im nahen Burgscheidungen auf dem v. Schlenburgischen Schlosse tätige Rentmeister Kurze in den Ruhestand. Er scheidet nach Nürnberg über. K. ist als Vorgehichtsforscher bekannt und im Besitze einer schönen Sammlung von wertvollen vorgehichtlichen Gegenständen, die ein klares Bild von der ehemaligen Viehweidung des Unstrutales geben. — Die hiesigen Wiesen brachten in diesem Jahre der Stadtkasse eine Einnahme von 3042,50 M.

Wetterwarte.

R. B. am 25. Sept.: Trocken, teils heiter, teils wolfig, Nacht sehr kühl. Keif in den Mittagsstunden anzusehen. — 26. Sept.: Keif, ziemlich heiter, Nacht sehr kühl, Keif, Tag etwas wärmer als 25. September.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 23. Sept. (Schwarze Gericht.) In der heutigen (ersten) Sitzung des hiesigen Schwurgerichts hatte sich der Arbeiter Otto Galow aus Klein-Corbetha wegen verurlichter räuberischer Erpressung zu verantworten. Er ist 46 Jahre alt und unverheiratet. Durch Betteln, Stehlen und Diebstählen verleben hat er sich schon manche Strafe zugezogen. In der Nacht zum 5. Okt. wurde ein hiesiger Arbeiter auf dem Heimwege gegen 2 Uhr in der Nähe des Bahnhofs in der Wagdeburgerstraße plötzlich von einem Manne angefallen und an der Brust gepackt mit dem Drohrufe: „Du mal's Geld her!“ Er legte sich zur Wehr und stieß den Angreifer so kräftig zurück, daß dieser gegen eine Wand hinfiel. Dort hätte sich der Bube erst durch einen Zug aus der Schusswunde und dem ihm malen lassen. Doch begnügte er sich, hinter dem Freier herzugehen. Dieser schritt in der Mäht, einen Polizeibeamten heranzurufen, dem Mordbedrohungen zu. Da aber dort sein Pfiff von einem Beamten überhört wurde, wendete er sich nach dem Bahnhofsportal, um auf der Bahnhofsstraße Hilfe zu suchen. Der Bube wurde ein wenig angekränkt, lief bis zum Vorplatz getrennt mit. Dort hielt der Freier ihn am Arme fest und hat einen hiesigen jungen Mann, doch einmal in die Bahnhofsstraße zu geben. Zugewiesen trat aber noch ein dritter Mann hinzu und nahm die Partei des Fremden. Er machte ihn von dem Freier frei und ging mit ihm weiter nach der Kirchnerstraße zu. Am Freier sagte er: „Du hast mich noch tot gegen den Freier und rief: „Du sollst mich noch tot!“ Der Freier ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern ging beiden beobachtend nach. Eine Zeit lang verlor er allerdings den Fremden aus den Augen, doch gelang es ihm schließlich, mit Unterstützung eines Schließers ihm einzufangen und einen Polizeibeamten zuzuführen. Der Selbsterlöser des Verurlichten war es noch rechtlich zu verurteilen. Vor dem Schwurgericht betraut Galow der Schuldige zu sein. Er wolle von keinem überfall, gegen das Verurlichtungszeugnis des Freiers protestierte er entrichtet: „Das ist von dieser Person eine gemeine Unwahrheit, die grenzenlos ist!“ Der Freier erklärte mit größter Bestimmtheit, er erkenne in Galow den Angreifer wieder und habe jeden Freier für beschuldigt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Galow wiederholte in seinem Schlusswort das Sprichlein von der gemeinen Unwahrheit, die grenzenlos sei. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis. — H e r e a l t e n s t e l e i t e n beim Kaiserpreis-schießen. Vor dem Artillerieartillerie in Potsdam begann am Montag die Verhandlung gegen den Kompaniedef der 6. Kompanie des ersten Gardeeregiments Hauptmann v. S c h l i t t i n g, 11 Unteroffiziere dieser Kompanie und 107 Grenadiere. Es handelt sich um Unregelmäßigkeiten beim Kaiserpreis-schießen dieses Jahres. Die Schießtafel wurde für die ganze Dauer der Verhandlung aufgeschloffen.

Sport und Leibesübungen.

Leipzig, 23. Sept. Der Große Radfahrerpreis von Europa kam gestern auf dem Leipziger Sportplatz bei gutem Wetter zum Austrag. Das Rennen verlief sehr spannend und ergab den bei Dauerrennen hinter Motoren nicht geltenden Fall, daß die Fahrer und zwar Walkburr, Elmer, Arthur Vaidenkrupp und Gulgnard, während des ganzen Rennens sich nicht zu überwinden vermochten. Nur Arthur Stellbrück, dem das Tempo von Anfang an zu schnell war, enttäuschte und ließ sich bis zum Schluß 18 mal überwinden. Der Amerikaner Walkburr übernahm sofort die Spitze, befeuerte sie auch ununterbrochen bis zum Ende und verfeuerte alle Fahrer über die Erde. In den Fliegerrennen dominierte Mütt.

Vermischtes.

* (Morb.) Am Sonntag abend wurde in einer Gasse an der (Motel) die 20jährige Irma E d m a s mit einer Schwimmbad in Hinterkopf tot aufgefunden. Mit Hilfe eines Holzgebundes gelang es, den Täter in dem gleichzeitigen Arbeiter Demart zu ermitteln, der die Tat aus Eifersucht verübte.

* Bei einem Feldsturz vier Arbeiter getötet. In Fiemme im F e m s t a d t ging ein großer Feldsturz in eine Gruppe dort gerade beschäftigter Solgarbeiter nieder. Vier Arbeiter wurden sofort getötet, zwei andere lebensgefährlich verletzt.

* (Feldsturz) K o s t e r e t a n. In Hamburg ist nach Unterbringung von vierundzwanzig M. amtierender Gelder der Oberpostsekretär Heinrich F ü r t e n b e r g s t i c k t e g e m o r d e t. Er ist vermutlich nach Berlin gefahren.

* (Eine Wallfabrik) Die wegen drohender Einjurzgefahr geschlossen. Die bekannte Wallfabrik Maria Rast bei Zell im Bittelal mußte wegen drohender Einjurzgefahr geschlossen werden. Die Einjurzungen, hervorgerufen durch die Sprengungen beim Bau der Gerolterstraße, haben die schon seit langem bestehenden Schäden des alten Bauwerkes vergrößert.

* Das Gerüst einer Dampfmaschine eingestürzt. In Carmaux (Frankreich) stürzte das Gerüst einer im Bau befindlichen Dampfmaschine zusammen. Vier Maurer wurden getötet, fünfzehn verletzt.

* (Wesche) werden aus dem Publikum als Selbstmordmotive. In dem Berliner Vorort Pankow beging der Direktor der dortigen Gasanstalt, K a u r a s, Selbstmord. Der eheliche Mann hatte sich beschweren des Publikums wegen schlechter Wescheffekten des Leuchtgases so zu Herzen genommen, daß er aus dem Leben zu gehen beschloß.

* (30000 Arbeiter in New York im Auslande.) Gegen 30000 Arbeiter der Pianofabriken in New York befinden sich im Auslande. Sie verlangen um 15 Proz. höhere Löhne. Der Ausstand ist symptomatisch für die Arbeitsbedingungen im ganzen Lande, wo es an Arbeitskräften mangelt und allgemein höhere Löhne verlangt werden.

Neueste Nachrichten.

München, 24. Sept. Herzog Franz Joseph in Bayern ist gestern im 24. Lebensjahr nach länger Krankheit verstorben. — Am Finanzministerium der bayerischen Abgeordnetenversammlung wurde gestern abend gegen die Stimmen der Sozialdemokraten der Vorterrvertrag mit Preußen angenommen.

Badenweiler, 24. Sept. Der deutsche Botschafter in London Freiherr Marschall von Bieberstein, der hier zur Kur weilte, ist heute früh gestorben.

Madrid, 24. Sept. Ganz plötzlich ist gestern hier die Schwester des Königs Alfons von Spanien, Infantin Maria Theresia, Gemahlin des Prinzen Ferdinand von Bayern, Infanten von Spanien, gestorben. Das bayerische Königshaus, das bereits durch den Tod des Herzogs Franz Joseph in diese Trauer befallen worden ist, hat an dem gleichen Tage dadurch einen neuen schweren Verlust erlitten. Die Infantin war am Sonntag, dem 15. September, von einer Todter erkrankt worden. Der 1906 geschlossene Ehe waren bereits zwei Söhne und eine Tochter entpfunden. Der Tod der Infantin Maria Theresia, die am 12. November 1882 zu Madrid geboren war, trat infolge einer Embolie ein. Sie wollte gestern vormittag gegen 11 Uhr zum ersten Male nach ihrer Entbindung aufstehen, wurde aber dabei ohnmächtig. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch feststellen, daß der Tod plötzlich eingetreten war.

Wien, 24. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Salomir: Privatmeldungen aus Slatina bezeugen die Lage als sehr bedenklich. Die Behörden verhängen den Belagerungszustand über die Stadt. Dagegen sollen sich die Maffschützen, die Durazzo bedrohten, auf die Maffschützen der Truppen gestützt haben.

Bübed, 24. Sept. Auf der Chaussee nach Wögnsdorf wurde der 26jährige Kaufmann Fischer, Sohn eines Pastors, von zwei unbekanntem jungen Leuten erschossen. Die Täter sind entkommen.

Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 23. September.

Weizen rot. inf. 208,00—210,00 M.
Roggen rot. inf. 174,00 M.
Hafer rot. inf. 195,00—211,00 M., do. mittel 188,00 bis 194,00 M.
Weizen rot. inf. Nr. 00 brutto 202,50—209,50 M.
Getreide inf. Nr. 00 brutto 202,50—209,50 M.
Getreide inf. letzter 185,00—204,00 M., do. scharfer frei Bauer und ab Bahn 185,00—204,00 M., do. russische frei Wogen letzter 169,00—178,00 M.
Hoggenkleie netto ab Mühle erst. Sach 11,50 bis 12,00 M.
Weizenkleie groß netto erst. Sach ab Mühle 11,25 bis 11,75 M., fein erst. Sach ab Mühle 11,25—11,75 M.

Wachmarkt.

Leipzig, 23. Sept. Bericht über den Schaf- und Viehmarkt auf dem hiesigen Viehbofe zu Leipzig. Auktions 632 Rinder, und zwar 286 Ochsen, 134 Bullen, 40 Kälber, 199 Kühe, 3 Fresser, 196 Kälber 728 Schafe, 2469 Schweine, zusammen 4024 Tiere. Die Preise für 100 kg in Markt, Schlachtgewicht Ochsen, Qual. 1. 108, II 82, IV 76 V —; Bullen, Qual. 1. 94, II 87, IV 74 V —; Kälber und Kühe, Qual. 1. 97, II 80, III 70, IV 72 V —; Fresser (eering gedrehtes Jungvieh) —; Schweine, Qual. 1. 84, II 88, III 80, IV 75, V 73; Lebergewicht Kälber, Qual. 1. —, II 62, III 56, IV 45 V —; Schafe, Qual. 1. 48, II 44, III 38, IV —, V —. Gelegentlich gang Rinder, Kälber und Schweine mittelmäßig. Schafe langsam.

Wir müssen umziehen

Das Riesenlager

sowie die für die Saison eintreffenden
Schuhwaren müssen ausverkauft werden.
Unser Verkaufslokal bleibt am 26. und 27. d. M. zur Auf-
nahme der Lagerbestände und Herabstempelung der Preise geschlossen.

Der Verkauf beginnt Sonnabend den 28. September d. J.

Gutermann & Co.

Kalle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Erfordert keinen weitem Zusatz v. Seife, Seifenpulver oder sonstigem Waschmaterial,
spart die Hälfte an Kosten für Feuerung **billig im Gebrauch!**
und Waschlohn, deshalb ausserordentlich
Gibt der Wäsche den frischen, duftigen Geruch der Rasenbleiche. * * *

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Tanzunterricht.

Der diesjährige Tanzunterricht für die Herren Schüler
des Königl. Lehrer-Seminars beginnt mit Zustimmung des
Herrn Direktors Dr. Siebe
Sonnabend den 19. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr.
in der „Gartenburg“.
Im Besitz der neuesten, von der Hochschule herausgegebenen
Gesellschaftstänze und Quadrillen.
Gefällige Anmeldungen junger Damen baldigt erbeten in
meiner Wohnung Schmide Straße 10, 11.
Hochachtungsvoll **C. Gebeling**, Tanzlehrer seit 1886

Schäl- u. Holzbohle
zum Feuermachen, auch für
Küchereien vorzüglich geeignet,
werden in großen Mengen
und facture regelmäßig abge-
geben. Abnahmetage Dienstag u.
Donnerstag von 4-6 Uhr.
Königsmühle Merseburg

Empfele
mein diesjähriges, sechsfach
Bflaumenmus

in vorzüglicher Qualität
A. Speiser, Breite Str. 13.
Züfte zum Füllen werden an-
genommen

Sianos

in Mische

in grosser Auswahl, mit event.
Vergütung bei späterem Kauf
besgl.

Harmoniums
mit und ohne Pedal

Ritter, Piano-
Fabrik

filiale Merseburg: Ober-Burgstr.
Vertreter: Rud. Meckert.

Schneiderei mit „Zaborit“!
Alle Vorzüge der Eleganz, des
tadellosen Stiches, der Leisten und
sauberen Verfertigung haben die
auch Zaborit-Schnittlein herge-
stellten Kleider. Für jede Dame
unentbehrlich: das neue Zaborit-
Bandhefts-Büch. (a 6 Pf.) bei
Marie Müller Nachf. W. Richter &
S. Erdie

Albrechts
Natur-Heilanstalt

Gr. r. 6. Erdiestr. 28.
Telephon 2088. Prospekt frei.
Seitens des Heilanstalt bei
allen Krankheiten. Besonders
gute Erfolge; auch bei veralteten
Fällen. Langjähr. Erfahrungen.
Frauen-Krankheiten
behandelt Frau Luise Albrecht.

Blüffee-Breiferei,
auch und hoch, wird jederzeit
frisch angefertigt
Horn. Haar feen., Markt 3

Direkter Versand Chemnitzer
Möbelbezüge
Tischdeck., Portieren, Dekorations-
plische, Teppiche u. Läufer, Federn,
u. Muster frei gegen freie Rücksendg.
Versand-Chemnitz
Haus Paul Thom Chemnitzstr. 2.

Hüte
zum

garnieren und modernisieren
Frau Forneck, Markt 16, 11, 7.

Nähmaschinen
Reparaturen führt sachgemäß
aus v. Haar, Merseburg, Markt 3.

Tivoli.

Mittwoch den 25. Septbr. 1912
Leipziger
Krystallpalast-Sänger
- Neu! -
- Neu! -
Polnische Wirtschaft
Grösster Saisonschlager! Südmische Heitorkeit.
Anfang 8 1/2 Uhr. 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg. Billets zu
80 Pfg. (1 Pl.) sowie zu 60 Pfg. (2 Pl.) bei Herrn Fröhner, Zigarroahdt

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik,
Literatur und Kunst
Herausgegeben
von Dr. St. Naumann

Bringt in wertvollen und sehr originalen Auflagen des her-
vorragenden Politikers und Universitätslehrers ein getreues
Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände.
Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche
wöchentliche Mitteilungen aller Vorgänge und Ereignisse
auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Besondere Stärke
ist die 250 Wort. Berlangen die Hilfe unter Hinweis auf
ihre Befreiung ein kostenloses Monatsabonnement 1912

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),
G. m. b. H. Berlin, Schöneberg.

Billig! Großer Silberverkauf Billig!

Mittwoch von 7 Uhr. auf dem Markt. Stand vor Hotel Sonne.
Fische direkt v. Deutschlands größt. Fischereibetrieben eint. G. Traeger.
Seimter Seeaal, Seelachs, Cablian, 1 Pfd. nur 28 Pf.
Diesmal Spezialität:
Prachtv. Makrelen (sehr feinschm. Fisch) 1 Pfd. nur 30 Pf.
ff. Austerfisch, 1 Pfund nur 35 Pf., 3 Pfund 1 Mk.
Feiner Fisch, sehr wenig Braten, vorzähl. auch sauer eing. wie Mat.



Hala-Kakao

delikat

leicht bekömmlich, sparsam
im Gebrauch p. lb. M. 1.50 - M. 2.80
Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich

Bernh. Most G. m. b. H. Kalle's
Kakao u. Schokoladenfabrik.

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung,
Diskontierung guter Wechsel,
Konto-Korrent,
Depositen- und Scheck-Verkehr.

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von Schrankflächern in feiner-
und tiefsicherer Tresoranlage.
Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendenscheine.

Anzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die
Redaktion dem Publikum gegen-
über keine Verantwortung.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangs-
vollstreckung soll das in Merseburg,
Amtshäuser Nr. 19, belegene, im
Grundbuche von Merseburg,
Band 80, Blatt 2906, zur Zeit
der Eintragung des Versteige-
rungsvermerkes auf den Namen
des Fabrikarbeiters Hermann
Scherlich und dessen Ehefrau,
Gedwig geborenen Krieb, aus
Merseburg, eingetragene Grund-
stück: Gemarkung: Neumarkt,
Benennung: Berber, Kartenblatt 1,
Parzelle 364/23, 365/23, 366/23,
367/23, 368/23, bebauter Hofraum
und Hausgarten, 3 a 19 qm, noch-
mal Hausgarten, 9,95 qm und
10 qm, mit einem Gebäudeteuer-
ungsmerkmale von 464 Mark,
Grundsteuerrollen Nr. 1520,
Gebäudesteuerrolle 22,

am 26. Oktober 1912,
vormittags 11 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht,
an der Gerichtsstelle, Zimmer
Nr. 19, versteigert werden.
Merseburg, den 23. Aug. 1912.
Königliches Amtsgericht.

Reklamation.
Die Dienstkunden, während
deren das Fleischbeschauamt für
den Verkauf des mit dem Publikum
und die Vornahme der Fleisch-
beschau geöffnet ist, werden für
die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis
Ende März 1913 festgesetzt auf:
vormittags von 8-8^{1/2} u. 10^{1/2}
bis 11 Uhr,
nachmittags von 2-2^{1/2} u. 4^{1/2}
bis 6 Uhr.

Montags u. Donnerstags vor-
mittags von 8-8^{1/2} Uhr und
10^{1/2}-11 Uhr, nachmittags
von 1^{1/2}-2^{1/2} Uhr und 4^{1/2} bis
5 Uhr.

An Sonn- und gesetzlichen Fest-
tagen bleibt das Fleischbeschau-
amt geschlossen.
Merseburg, den 20. Sept. 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Feuerweh.
Montag den 30. Sept. 1912
Hauptübung auf dem Marktplatz
von 8 bis 12 Uhr abds.
am Gerätebank. Nach der Übung
Verammlung im „Zwölfi“.

Die Herren Köchinnen Mit-
glieder werden zu diesen Veram-
staltungen hierdurch ergebenst
eingeladen. Das Kommando.

Freiwillige Auktion.

Sonnabend den 28. Septbr.
vormittags 9 Uhr,
wird im Gasthofe zum
Bühnenhof folgende folgende
Gegenstände öffentlich meistbietend
unter dem Termin bekannt
zu gebenden Bedingungen ver-
steigert. Zum Verkauf kommen:
1 Karosellbühnen, neu, 1 Hüpf-
stuhl, 1 Hüpfständer, neu,
1 Wagen, 1 eiserner Flug, neu,
1 Satz eisener Etagen, 1 eiserner
Sessel, 1 Wäschekorb, sowie ver-
schiedene brauchbare Gegen-
stände und 10 Mille Schif-
figaren.

Albert Franke, Auktionator.

Geldlotterie

des Preuss. Landesvereins vom
Roten Kreuz.
Ziehung 2.-5. Oktober.
Hauptgewinn: 100 000 Mk.
Lose zu 3,30 Mk. in der
Hgl. Lotterie-Einnahme Hallesche Str. 25.

Freundl. Wohnung,

2 gr. 1 kl. Zimmer, Küche und
Korridor, alles mit Gas, sowie
Zubehör, an ruhige Leute sofort
zu vermieten und 1. Jan. 1913 zu
beziehen. Preis 240 Mark.
Lauchhütter Straße 21.

2 Stuben, 1 Kammer, Hinter-
haus, zum 1. Oktober zu beziehen
Neumarkt 1.

Eine freundliche Wohnung ist
zum 1. Jan. an ruhige Leute zu
vermieten
Neumarkt 48.

Halleische Str. 38

ist eine 4 Zimmer-Wohnung mit
Zubehör zu vermieten und 1. April
1913 zu beziehen. Zu erlt. 1. Etg.

H. d. Geißel 1

Manf.-Wohn. a. kinderb. Ehe-
paar od. einz. Pers. a. 1. 1. 1913
ev. früh. 3. verm.

Schöne Barriere-Wohnung,
der Reizet entsprechend, Preis
450 Mk., ist zu vermieten und
1. Jan. 1913 zu beziehen. Gest.
Df. unt. K 66 an die Exp. d. Bl.

Freundliche Wohnung u. Neujahr

oder auch früher zu beziehen
Kortewitz 13.

Halleische Str. 17

ist die Hälfte der 2. Etage mit
Kochzimmer, bestehend aus vier
Wohnräumen, Küche, Boden-
kammer und Kellergelaß, an einzl.
ruhige Mieter per sofort oder
später zu vermieten. Preis 311.400.

Wohnung,

best. aus 2 Stuben,
8 Kammern, Küche
nebst Zubehör u. Garten, zu ver-
mieten und 1. Okt. oder 1. Jan.
beziehbar
Neumarkt 67.

Gr. Wohnung,

5 Z., Zubehör, Gas, Bad, Garten,
Wollfeiler 7, part., zum 1. Oktober
zu vermieten. Näheres
Wetram, Poststr. 8, pt.

Eine Wohnung, 2 Stuben,
Kammer, Küche und Zubehör,
240 Mark, sofort zu vermieten
Georgstraße 8.

Verleghaber ist am 1. Okt.
1 Wohnung (Manf.) an ruhige
Leute zu vermieten, und 1. 1. 1913
zu beziehen
Weissenhofer Str. 61.

Freundl. Manfadenwohnung,
besteh. aus gr. Stube, Kammer u.
Küche nebst Zubehör, ist zu ver-
mieten u. 1. Jan. 1913 zu beziehen
Preis 160 Mk. Obere Breite Str. 7.

Mittlere Wohnung mit Bad,
Gasanlage, sofort zu vermieten
und 1. 10. 12 oder 1. 1. 13 zu be-
ziehen
Markt 26.

Stube, Kammer, Küche, 1 Etg.
an einzelne Dame zu vermieten.
1. Januar zu beziehen
Branhausstraße 3.

Eine Wohnung zum Preise von
600 bis 800 Mk., mit schönem
eigenem Garten, wird für den
1. Januar 1913 zu mieten gesucht
Angeb. unt. A Z 1 in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten
Windberg 1.
Ein möbl. Zimmer 3. St. für
ein Schülerin in ruhiger Lage
zu vermieten. Df. unt. K 100 an
die Exped. d. Bl. erdet.

Möbl. Zimmer, mit oder ohne
Zubehör, zu vermieten. Wo? laut d. Exp. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer
per 1. Okt. Nähe Gottbardstraße
geht. Offerten unter 23 S an
die Exped. d. Bl.

Bessere Schlafstelle offen

Markt 20, 1. Etg.

Markt 33

aum 1. Okt. ev. später zu verm.
Laden mit oder ohne Wohnung,
2 Etage, 3 Zimmer, 2 Kammern,
Küche mit allem Zubehör.
Paul Ehler.

Hausgrundstück

in der Gottbardstraße zu ver-
kaufen. Näb bei Carl Brendel.

Wohnhaus

unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen
Wetram, Poststr. 8.

Kleines Haus

zum Weinbewohnen, mit groß.
Garten, in Merseburg (in der
Nähe des Bahnhofs) oder an
der Fernbahn gelegen) per sof-
oder später zu kaufen oder zu
mieten gesucht. Df. mit An-
gabe des Preises, der Größe
und Lage an Fr. Schneider,
Halle a. S., Ludwigsstr. 10, erb.

Mk. 24 000 sucht Landwirt auf
78 Morgen großen
Besitz als 1. Hypothek.
Offerten unter U A 6325 an
Rudolf Hoffe, Halle a. S.

1 Bügelfüge, 1 Giegebod., 1 eif. Garten

zu verkaufen
Brühl 10.

7 Fenster-Einrichtungen

(für Gardinen, fast neu) billig
zu verkaufen
Weissenhofer Str. 11, part.

Größere Gartenveranda, Rüchherd (137x70) und versch. Wirtschaftsgegenstände

billig zu verkaufen
Wohnwirtschaft.

Bett (1 1/2 Schl., fast neu)

mit Patent-Spiralfedermatratze
und Aufleger sofort zu verkaufen.
Zu erlt. Weiße Mauer 24, II.

Moderne Transmissionsen

spotbillig abzugeben,
Preislisten umsonst H. & F. Stein-
bach, Mühlhausen 173 I. Th.

Stridmashinen mit Arbeit

liefert
Otto Müller, Magdeburg,
Rühnburgstr. 19.

Sutterfeste Abfahrfertel

zu verkaufen
Röhling 54.

Arbeitspferd

steht zu verkaufen
Brühl 16

1 Kuh mit dem Kalbe

steht zum Verkauf
Laffen 8.

1 Kinderbett wird zu kaufen gesucht.

Zu erlt. in der Exped. d. Bl.
25 bis 30 Jentner

Sutterrüben

im ganzen oder einzelnen zu ver-
kaufen
Gloghauer Str. 23.

Empfehle:

Rindfleisch,
Schwee, fettes Fleisch
u. frische Würst
G. Baumann, Gottbardstr. 20.

1a schwedische Preisselbeeren

empfang und empfiehlt billigst
H. Wegel, Fernruf 287.

Trefse Mittwoch auf dem
Wochenmarkt mit einem großen
Posten billiger

Senfgurken

hier ein.

Feinste marinierte Serringe

empfehlenswert
Paul Richter Nachf.,
Fernruf 348. Markt 9.

Aus heute frisch eingetroffener
Sendung empfehle:

Frühstücks-, Camembert-,
Brie-, Kofort-, Harzer-,
Züringer Gängen-, Käse,
Emmentaler, Zästler- u.
Limburger Käse

Paul Kuliße, Lindenstraße.

Diesjähriges selbstgekochtes Pflaumenmus

empfehlenswert
Rich. Zepher, Neumarkt 45.

NACH PROFESSOR GRAHAM.

**AMBROSIA
BROD u. CAKES**
GERICKE-POTSDAM

Vertrieb der schwächste Magen
schon morgens früh

C. L. Zimmermann, Bursu

Für Altzain

wird in der Metallgießerei Halleische
Straße 8 stets guter Preis bezahlt.

Schwedische Breißelbeeren

empfehlenswert
Sul. Frommer,
Unter-Alteneburg 13, Fernruf 420.

Obst-Verkauf.

Weiner merke! Kundschafft zur
geft. Mitteln u. daß wegen Bau-
verhältnissen die Obstplantage
(Klaufe) sofort geräumt werden
muß. Der Verkauf des Obstes
sowie täglich frisch gepflückter
Bläuen findet im Grundstück
Weiße Mauer 10 statt.

Fr. Veega.

Alle Inserate

für auswärtige Zeitungen
befördert schnell und ohne Auf-
schlag
Merseburger Correspondent
Abt. Annoncen-Expedition.

Makale u. Kautschukstapel

zur Beschaffen und Preis-
Siegelmarken etc.
Heinr. Hessler
Merseburg, Kirchstr. 1

Emaillieschilder in allen Größen.

Matulatur

hält stets vorrätig u. empf. billigt
Buchdruckerei Th. Böhner,
Merseburg, Laube 9.

Handelskurse

für junge Mädchen und Damen
sowie Herren.
Beginn 1. Oktober.
Dauer 6 Monate.
Mässig Honorar, Prospekt gratis.
Nähere Auskunft im Bureau.
Carl Giesguth's
Unterrichts Institut,
Halle a. S., Rathausstr. 6

Bürgerverein für städtische Interessen „Süd und West“

Am Freitag den 27. d. M.
8^{1/2} Uhr abends, findet im Rats-
selder hier eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Zur Erlebung stehen
mehrere Vereins- und kommunale
Angelegenheiten, die in der
Versammlung bekannt gegeben
werden. Ältere Mitglieder
werden zur Teilnahme dringend
gebeten
Der Vorstand.

Haupt-Versammlung des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

Freitag den 27. Septbr. abends
8^{1/2} Uhr, im „Herzog Christian“

Tagesordnung:
1. Bericht über die Ausstellung
für Wohnzwecken in Berlin.
2. Mitteilungen über Eingaben
an Behörden.
3. Vortrag eines Vertreters der
Wach- und Schließgesellschaft
Halle.
4. Beteiligung am Ankauf von
Schuldenverbindungen des
Zentralverbandes.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Strandichlöbchen

Jeden Mittwoch nachm.
Pflinsen.

Zum alten Dessauer. Donnerstag Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Schlachtfest.

Preussischer Adler Mittwoch Schlachtfest.

Donnerstag hauschl. Wurst. C. Zauch

Donnerstag hauschl. Wurst

Kriegerliste Vogel, Hofmarkt 17, Mittwoch

fr. hausschlacht. Wurst. Robert Schreyber, Quittenstr.

Jedermann

wird zum Genuß theoretisch
u. praktisch herangebildet. Pro-
spekt gratis.
Autoführerlehre Magdeburg,
als Buchl. Sekret. Vow.
erb. m. n. 2-3 mon.
Kurs. Prosp. frei Bish.
1500 Bante ausgeh.
Dir. Küstner Leipzig-Li 172.

Stellung

Redegewandte Leute

Männer od. Frauen,
zum Sammeln von
Momenent, für die Welt gefucht
Dauernd., fiheres Einkommen.
Angebote m. Ang. zeitl. Tätigkt an
Greiner & Pfeiffer, Vert. i. Stuttgart.

Bergratete Leute können mit
2-3 Stund. leistung häuß. Ver-
schäftigt, viel Geld verdienen durch
groß. Firm. Einlage 100 Mk.
notwend. u. gute Ver-
sache Df. unt. K 16150 an gegen-
stein & Bogler, H. O., Frankfurt a. M.

2-3 gute Hochschneider und 2 Damenschneider

nach Tarif 1 sucht in dauernde
Stellung
Hochschneider Sehne, Weimar.
NB Vorber. Anmelbung erbet.

Ein tüchtiger Schloßler

findet Stellung für Sonntags im
Gasthof zum Raven, Schlopan.

Pferdefleisch,

ordentl. und fleischig, bei hohem
Lohn sofort verlangt. Zu erlt.
bei Widard Selmar, Zigarrensch.

Anständiges Dienstmädchen

für nur leichte Hausarbeit bei
hohem Lohn gefucht. Meld. von
7-8 Uhr. Ob-Alteneburg 6, I.

Jüngeres Mädchen

zur Aufwartung zum 1. Okt. ge-
sucht
Große Ritterstr. 22.

Eine jüngere saubere Aufwartung

für vormittags gesucht. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Dobermannshändin mit einem
hängenden Ohr entfallen. Gegen
Belohnung abzugeben beim Haus-
diener, Alte Post.

Gold. Herrenting Sonntag den
22. d. M. von Niederbenna bis
Merseburg verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben Delbruge 23.

Am Montag vormittags 1 Porte-
monnaie mit Inhalt (90 Mk. in
Bavaria u. Gold) von einem Boten
von der Lauchhütter Str. bis
Güter Bahnhof verloren. Gegen
10 Mk. Belohnung abzugeben
Lauchhütter Str. 13. im Laden.

Ein schwarzes Portemonnaie
mit 20 Mk. auf dem Wege von
Schlopan über Weidau nach
Merseburg ver. Der erbl. Finder
müß geben, desfalls gegen gute
BelohnungATER Selbweg 3, bei
A Ungermann, abzugeben.

Dem Schlosserlehrling Sautz,
der sich mit an dem Unfall be-
teiligte und unser liebes H. und dem
Tode des Ertrunkenen re. tete, sagen
wir hierdurch unser herzlichsten
Dank. Jakob Gillmann u. Frau.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Wahlung des ersten Ausgabenstellen, bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausgeber, ist
einmal und auf dem Jahre außerdem Bestellungen, durch die Post 1912, außer 42 Pf.
Zusätzlich. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Sonntagen ausgenommen.
— Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit beifolgender Quellenangabe gestattet.
— Die Rücksende unbenutzter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beitzelle oder deren Raum für Vererbung und andere
Anzeigen 10 Pf., für die einsp. Beitzelle oder deren Raum für Vererbung und andere
20 Pf., im Normaltext 40 Pf. Bei komplizierten Satz entsprechende Aufschlagung.
Beitrag für Erwerbungen nach Hebermann. Für Nachdrucken und Literaturnachweise
besondere Berechnung, nach ausdrückl. mit Belegzettel. Erfüllungsort Merseburg.
Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher, frühestens
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorantags, sonst

Nr. 225.

Mittwoch den 25. September 1912.

39. Jahrg.

Sozialdemokratie und Landtagswahl.

In der sozialdemokratischen Presse hat kürzlich der Vorschlag des Herrn Eisner hinsichtlich der Stellungnahme der Partei bei den nächsten preussischen Landtagswahlen viel Staub aufgewirbelt. Die Radikalen haben sich natürlich gegen Eisner gemeldet, der der Partei empfahl, in denjenigen Kreisen, wo für die Partei selbst ein Erfolg ausgeschlossen erscheint, sofort bei der Wahl für die liberalen Wahlmannskandidaten zu stimmen; Eduard Bernstein dagegen trat in ausführlichen Darstellungen im wesentlichen auf die Seite Eisners. Der Landtagsabgeordnete Hirsch wiederum nahm gegen Eisner und Bernsteins Stellung, wobei er das Schwerkriegsrecht legte auf die Unzuverlässigkeit der Nationalliberalen, für die die Sozialdemokraten nicht stimmen könnten, und auf die geringen Aussichten, die eine vorbehaltlose Unterstützung der Liberalen seitens der Sozialdemokratie für die Niederdrückung der reaktionären Herrschaft böte. Es war von gewissem Meiz Herrn Hirsch, der ja allerdings zu den nächsten Räten seiner Partei gehört, im „Vorwärts“ eine Rechnung aufmachen zu sehen, wonach die Hilfe der Sozialdemokratie den Liberalen höchstens 20 bis 30 Mandate zuführen könnte.

Dieser Pessimismus hinsichtlich der eigenen Leistungsfähigkeit stimmt außerordentlich schlecht zu den so oft gehörten Redewendungen von dem unaufhaltsamen Siegesmarsch der Arbeiterpartei; Hirsch dürfte aber wohl absichtlich etwas zu tief in den schwarzen Topf gegriffen haben, weil er eben die Tendenz verfolgte, den Genossen ein Abwinken von der bisherigen Politik als so unlobenswert wie nur möglich hinzustellen. Er überließ geflüstert, daß ein sofortiges Hinübergehen der sozialdemokratischen Stimmen auf die liberalen Wahlmannskandidaten von vornherein in zahlreichen Wahlkreisen ein völlig anderes Bild geben würde. Aus den Darlegungen des Landtagsabgeordneten Hirsch geht aber unabweisbar hervor, daß die maßgebenden Kreise der Sozialdemokratie Preussens noch nicht durchdrungen sind von der Traurigkeit einer stärkeren Beteiligung der Wähler in Abgeordnetenhaus. Dabei ist es ohne weiteres einleuchtend, daß wenn das 3-jährige Haus 20 bis 30 Mann mehr auf der linken Seite hätte, doch wenigstens der Antrag auf Einführung der geheimen und der direkten Wahl eine Mehrheit gehabt hätte — ein



zufügen umstände ist. Die Hauptfrage wird die Frage, nachdem die Unruhen vollzogen sind und sich abzeichnen läßt, wieviel Wahlmänner jede Parteigruppe aufgebracht hat, die Stellungnahme bei der eigentlichen Abgeordnetenwahl sein. Dies wird in Willkürheit das Problem der bevorstehenden Wahlen sein, und hier wird sich zeigen, ob Männer wie Bernsteins doch einen gewissen Einfluß auf die sozialdemokratische Politik besitzen oder ob es beim Alten bleibt.

Die konservativen „Belämpfer“ des Umsturzes.

In der „Deutschen Tageszeitung“ tritt mit dem Mar, der ihn ziert und den man kennt, Chefredakteur Dr. Dertel auf, um die Angriffe gegen die Konservativen, daß sie die Sozialdemokraten keineswegs konsequent bekämpfen und sich unter Umständen auch nicht scheuen, sich mit ihnen anzubündeln, ein für allemal abzuwehren. Daß auf konservativer Seite geründigt worden ist, kann er nicht ablegen, wenn er es auch unter der Hand gern als geringfügig hinstellen möchte, indem er meint, zwei oder dreimal im Laufe der letzten Jahrzehnte haben rechtsehernde Politiker sich zu einer Wahlabmachung mit der Sozialdemokratie bereit finden lassen — aber, so meint er, das waren nur Verschlingungen Einzelner. Das ist die Tatsache, die das Zentrum befolgt die immer gleich ihre Sündenböcke zur Hand hat. Daß die Antikonservativen und Progressivisten in Nordhausen dem Sozialdemokraten Cohn ihre Stimme gegeben haben, nur um den fortschrittlichen Weg, Dr. Wiener zu Fall zu bringen, ist gleichfalls nicht wahr; denn Dr. Cohn hat es auf dem Parteitag bestritten, und Dr. Cohn ist für die „Deutsche Tageszeitung“ ein Kronzeuge, wenn seine Ausführungen auf dem Parteitag auch mit Nachdruck aufgenommen wurden.

Daß auch im Fürstentum Rudolstadt zwei Bündler auf sozialdemokratische Vereinbarungen eingegangen sind, daß sie einen Sozialdemokraten zum Präsidenden wählten und dafür von den Sozialdemokraten einen von sich zum Vizepräsidenten wählen ließen — dies Pentagramma macht Herrn Dr. Dertel ein wenig mehr beim. Darum gibt er seinem Herzen einen Lauf und legt, reichlich spät, mit „aller Schärfe Verwahrung und Protest“ dagegen ein. Und somit ist der ganze Schwindel, den man gegen die Konservativen inszeniert, aus der Welt geschafft.

Aber ist da noch immer etwas Peinliches. Es war allgemeine Parole vor den Reichstagswahlen, daß die Konservativen bei Stichwahlen zwischen Fortschrittlichen und Sozialdemokraten Gewehr bei Fuß stehen sollten, so daß sie als indirekte Förderer der Umsturzpartei auftraten. Dr. Dertel weiß auch hier Rat: eine allgemeine Parole sei nicht ausgegeben worden. Merk würdig ist nur, daß die Konservativen dieser nicht ausgegebenen Parole gefolgt sind. Merkwürdig ist ferner, daß Herr Dr. Dertel die famosen Stichwahlbestimmungen des konservativen Führers Herrn v. Hebebrand vollständig vergessen hat. Er hat auch vergessen, daß in Berlin, wenn es nach den konservativen gegangen wäre, der letzte bürgerliche Wahlkreis an die Sozialdemokraten verloren gegangen wäre.

Freitag meint Dr. Dertel, Fortschrittler und Sozialdemokraten sind ja schon ziemlich dasselbe, und er verteidigt intret, nachdem er jene Parole bestritten, das Verhalten „verständiger Politiker“, die eben eine solche Schutztruppe der Sozialdemokratie genau so behandeln wie die Sozialdemokratie. Dadurch tut er die Bereuerung, daß konservativ, vom Standpunkt einer monarchischen Weltanschauung aus niemals für Sozialdemokraten stimmen können, selber mit jenem Angurenlächeln ab, mit dem die „monarchische Weltanschauung“ der Bündler, der Helfer der Welfen, Polen und Sozialdemokraten aufgenommen werden muß.

Die Anbildung Scheidemanns auf dem sozialdemokratischen Parteitag auf Pöschel-Ludwigslust, glaubt die „Konservative Korrespondenz“ damit abfertigen zu können, daß sie die Schuld von sich auf den

Kandidaten abwälzt. Man ist im Wahlkreis Pöschel-Ludwigslust unmittelbar vor dem Schlußwahltag nicht nur der bekannte rote Zettel, sondern noch ein anderes großes Flugblatt in Tausenden von Exemplaren an die Arbeiter verteilt worden. Auch dieses Flugblatt war anonym. In ihm heißt es u. a.:

Der dreifache Kandidat unseres Kreises, Dr. Badnide, hofft auch jetzt wieder auf die Hilfe der Sozialdemokraten, die ihn 1907 auf Beschluß der Parteileitung mit ihrem gesamten Stimmengewicht der Kandidatur herausgehoben haben. Wird ihn diese Hoffnung nicht täuschen? Sollen nicht die Arbeiter erkennen haben, daß der Freisinn zu allen Zeiten ihr Interesse mit Füßen getreten hat, daß er das Arbeiter nur gerent, wenn er dessen Stimmen fangen will?

Den Konservativen haben die deutschen Arbeiter alle Vorklatschen der sozialpolitischen Parteileitung zu danken; die Freisinnigen aber haben diese Gleichgültigkeit auf schärfste bekämpft und niederkämpfen verurteilt. „Wäre es nach dem Freisinn gegangen, so erhalte noch heute kein Arbeiter Krankengeld, Altersrente, Invaliden- oder Unfallrente! — Armenbüro wollen die Freisinnigen dem Kranken, dem Verunglückten, dem alten und invaliden Arbeiter bieten; die Konservativen aber wollen dem Arbeiter ein Recht geizhaben auf eine von ihm selbst mit verdiente Arbeit, auf die er stolz sein kann.

Alles Kapital hat der Freisinn ausgiebig geschäftet, aber das Kapital des deutschen Arbeiters, welches ausschließlich in seiner Gesundheit, in seiner Arbeitskraft liegt, — die er in den Diäten der Allgemeinheit stellt, — das sollte schutzlos sein! usw. Darum wählt am 20. Januar einstimmig Dr. Dade!

Wollen die Konservativen noch weiter leugnen, daß sie im sozialdemokratischen Stimmengewicht? Wollen sie auch dieses Flugblatt von sich abschütteln und sagen, daß sie mit denartigen Wahlstratagem nichts gemein haben?

Ueber den Verlauf des sozialdemokratischen Parteitages

schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ in ihrem (privaten) Rückblick folgendes:

Längst hat man, sogar in stark demokratisch stehenden Kreisen, die Erwartung ausgegeben, von politischen Kapitalismus bei seiner jährlichen Hauptversammlung lauter Lebens- oder Hörensweires zu gewahren. Es ist auch hier, daß jeder Parteitag, die die Genossen von populärer Tonart, die es zu machen Dient, gänger beim parlamentarischen oder agitatorischen Kampfe gegen Bürgertum und Staatsgemaht, heute noch so frei zu Wort ließe wie ehemals, darüber in die Brüche geraten müßte. Geleitet wurde die in Chemnitz besonders deutlich hervortretende Zersplitterung der Vorbereitung durch die Tatsache, daß eine Art babylonischer Sprachverwirrung in erheblicher der Partei Fortschritt gemacht hat. Ein Redner, der etwa die alten Formeln wirksam gruppiert auftragen wollte, womit bis 1907 noch immer ein Erfolg zu holen war, wurde jetzt gelangweilte Geister, wemöglich schon Widerwärtig. Denn es haben sich lokale und regionale Winde herausgebildet, die ihren Verleumdungen zum guten Teil für die Teilnahme in das Parteiprogramm reif erscheinen, die dessen formale Einheitlichkeit jedoch empfindlich gefährdeten. Man versteht sich nicht mehr so wie früher; auch die einfachsten sozialdemokratischen „Wahrheiten“ bedürfen schon regelmäßig einer begleitenden Erklärung, die zuweilen an eine Verwahrung erinnert. Kein Wunder also, daß die Vorbereitung der Sozialistischen Monatshefte zum Parteitag von Kritik überfloh. Ihre Mitarbeiter seien offenbar die Stunde gekommen, in der selbst pointierte Mutbeweise nach innen dringehen, obgleich von der wohlfortierten Mehrheit auch in Chemnitz höchstens eine kleine Verwässerung der im Sinne der Leiter vorbereiteten Beschlüsse zu erwarten und zu erlangen war. Die vorläufig umgearbeiteten Neben im genannten revolutionären Organ atmen aber die Hoffnung, einmal unter Beifall laut zu werden.

Ueber den Schluß des sozialdemokratischen Parteitages in Chemnitz schreibt der „N.G.“ noch ein gelegentliche: „Die sonst so geschickten Steuerminister des Reiches haben beim Fall Hilberand gründlich versagt. Für den Antrag des Vorstands, den der Hamburger Delegierte Dr. Laufenberg eingebracht